

h20

DAS SCHÜLERMAGAZIN
für Hamburg

für 14- bis 20-Jährige
No. 17 // 12.16 // www.h20-magazin.de

HAUPTFACH // **ICH SLAMME, UM ZU BERÜHREN**

FREMDSPRACHE // HAUPTSACHE, SAUNA!

TEST // FANTASTISCHES FAN-GIRL ODER TRIEFENDER TÄNZER

PGW // DAS NETZT VERGISST NICHTS



JOBSTARTER // AUSLANDSJAHRE // HANDWERKSBERUFE // MESSEN

DIE REDAKTEURE DIESER AUSGABE:



TAMIRA BÜTTNER

SCHULE // Gymnasium Rissen, S3
ALTER // 17 Jahre
BEITRAG // Ich slamme, um zu berühren
ÜBER MICH // If the world was blind, how many people would you impress?



DENISA TURA

SCHULE // Stadteilschule Horn, 12. Klasse
ALTER // 19 Jahre
BEITRAG // Hauptsache, Sauna!
 Mein Jahr in Estland
ÜBER MICH // Iga algus on raske: Jeder Anfang ist schwer.



SOFIA LÖSCH

SCHULE // Martin-Schongauer-Gymnasium, Breisach
ALTER // 15
BEITRAG // f79-Konzerttest & online
ÜBER MICH // Wer lacht, lebt länger.



JOHANNA KNAUF

SCHULE // St-Michael-Gymnasium Monschau, Redaktionsworkshop 2015
ALTER // 17
BEITRAG // Was Zimmerpflanzen mit dem Klima zu tun haben



PASCAL FRANKE

SCHULE // Vigeliusschule Gemeinschaftsschule, Freiburg
ALTER // 13
BEITRAG // Das Netz vergisst nichts
ÜBER MICH // Die Frage ist nicht „Warum?“ die Frage ist „Warum nicht?“

INHALT h2O // 12.16

Seite 2 // Klassenfoto

Wir sind h2O! Die Blattmacher dieser Ausgabe

Seite 4-7 // Hauptfach

Ich slamme, um zu berühren

Seite 8-9 // Biologie

Was Zimmerpflanzen mit dem Klima zu tun haben

Seite 10-12 // Test

Fantastisches Fan-Girl oder tiefender Tänzer?

Seite 14-15 // Pausengespräch

Winter-Time: Freizeit-Tipps

Seite 16 // PGW

Das Netz vergisst nichts

Seite 18 // Auslandsjahr

Hauptsache, Sauna! Mein Auslandsjahr in Estland

Seite 22-23 // Stipendien

Bewirb dich: grips gewinnt

Seite 24-25 // Soziale Berufe

Beim Heilen helfen

Seite 26-31 // Ausbildung

Berufe und Messen

JOBSTARTER

Wir sagen
DANKE!

Partner der h2O-Winter-Ausgabe 2016:



IMPRESSUM

h20 // Das Schülermagazin für Hamburg

Redaktionsbüro //

Farnstieg 8a // 22559 Hamburg
fon // Redaktion 040-70 38 47- 0
fon // Anzeigen 040-70 38 47-26
fax 040-70 38 47-20
E-Mail info@h20-magazin.de
Website www.h20-magazin.de

Herausgeber // elbluft verlag e. Kfr.

Trägerverein // Jugendprojekte 21 e. V.

Geschäftsführerin (ViSdP)

Yvonne Schüttke // y.schuettk@h20-magazin.de

Projektleitung

Tobias Schüttke // t.schuettk@h20-magazin.de

Redaktion // Gaby Friebel

redaktion@h20-magazin.de

Schülerredaktion dieser Ausgabe //

Tamira Büttner, Denisa Tura, Sofia Lösch,
Pascal Franke, Johanna Knauf

Titelbild // iStock.com/Ersler

Fotos // Seite 3: fotomaster - Fotolia //

Schülerredakteure

Bildagenturen // iStock, Fotolia, clipdealer,

pixabay

Grafik & Layout // Wiebke Petersen, Yvonne Schüttke

Lektorat // Gaby Friebel

Druck & Belichtung // Freiburger Druck GmbH & Co. KG

Auslagestellen // Hamburger Schulen ab 8. Klasse,
Bücherhallen, Bürgerhäuser, Jugendzentren, BlZ, JIZ

Anzeigenberatung // elbluft verlag e.Kfr.

anzeigen@h20-magazin.de

Druckunterlagenschluss für Ausgabe //

Nr. 18 // Sommer 2017 (ET Ende August)

Anzeigenschluss: 10. Juli 2017

Besuch uns unter www.h20-magazin.de

Neu auch unter:



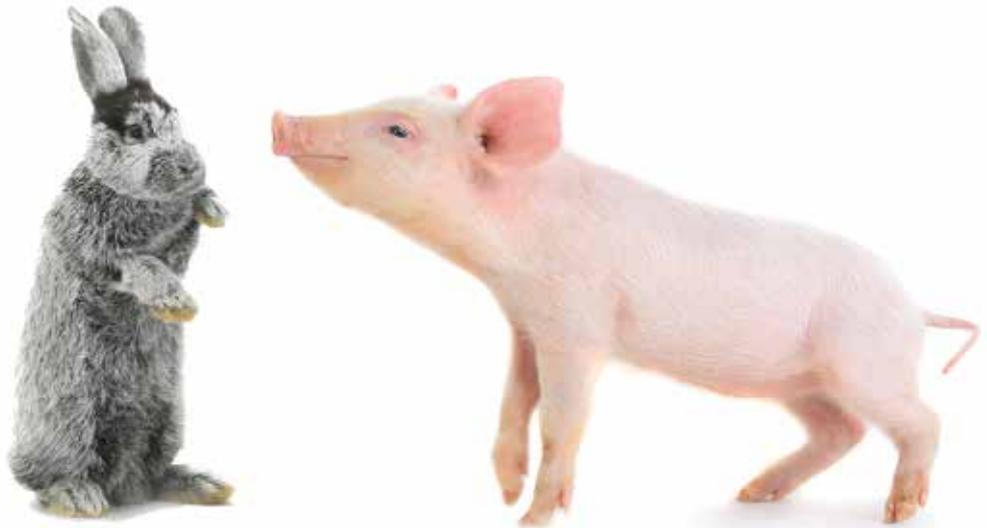
www.facebook.com/h20schuelermagazin

Urheber des Konzepts und Layouts //



h20 ist Mitglied der

**SCHÜLER
REPUBLIK**



Frohes Neues Jahr!

Wie sieht es aus mit den guten Vorsätzen? Welche habt ihr auf dem Schirm?

Vielleicht ist es sinnvoll, sich nicht zu viel vorzunehmen - vielleicht reicht folgender Ansatz: Ich möchte 2017 offen sein für Neues und tolerant sein gegenüber anderen: Egal, wie sie aussehen, welche Klamotten sie tragen, welche Frisur. Egal, welche Hautfarbe sie haben. Neugierig sein, wie andere Menschen ticken und entdecken, warum sie so sind, wie sie sind. Ins Gespräch kommen mit anderen - das eröffnet neue Horizonte und Welten.

Das neue **h20** gibt euch ebenfalls neue Einblicke: Warum jemand bei einem Poetry Slam auftritt. Was die Zimmerpflanzen mit dem Klima zu tun haben. Welcher Konzerttyp du bist. Warum jeder schreiben kann. Welche Möglichkeiten der Winter in Hamburg bietet.

Im Jobstarter könnt ihr nachlesen, wie ein Reha-Manager der Unfallkasse Nord Schwerverletzte bei der Heilung unterstützt oder wie Produktionstechnologen in Zukunft Maschinen in Fabriken steuern und vernetzen werden. Außerdem erfahrt ihr, wie es gelingen kann, ein Austauschjahr im Ausland zu verbringen, welche Messen im Frühjahr lohnenswert sind und wie auch Schüler Stipendien erhalten können.

Entdeckt die Möglichkeiten!

Viel Spaß beim Lesen
wünscht die h20-Redaktion

Saby Friebel



h20 // 12.16

„ICH SLAMME, UM ZU BERÜHREN“

MEIN AUFTRITT BEIM POETRY SLAM IM GRÜNEN JÄGER

Text // Tamira Büttner
Fotos // fotolia.com (wortschatz81,
frenta), Kampf der Künste

**„Eines Tages, Baby,
werden wir alt sein ...“.**

**Julia Engelmanns legendärer Auftritt
„One Day“ beim Bielefelder Hörslam
(2013) rührte auf YouTube und Facebook
Millionen Menschen – durch sie wurde
Poetry Slam, dieser Wettstreit der
Dichter, in ganz Deutschland zu einem
Begriff. Seitdem boomt der Battle der
Poeten, die selbstverfasste Texte auf der
Bühne vortragen und sich einer Publi-
kumsjury stellen.**

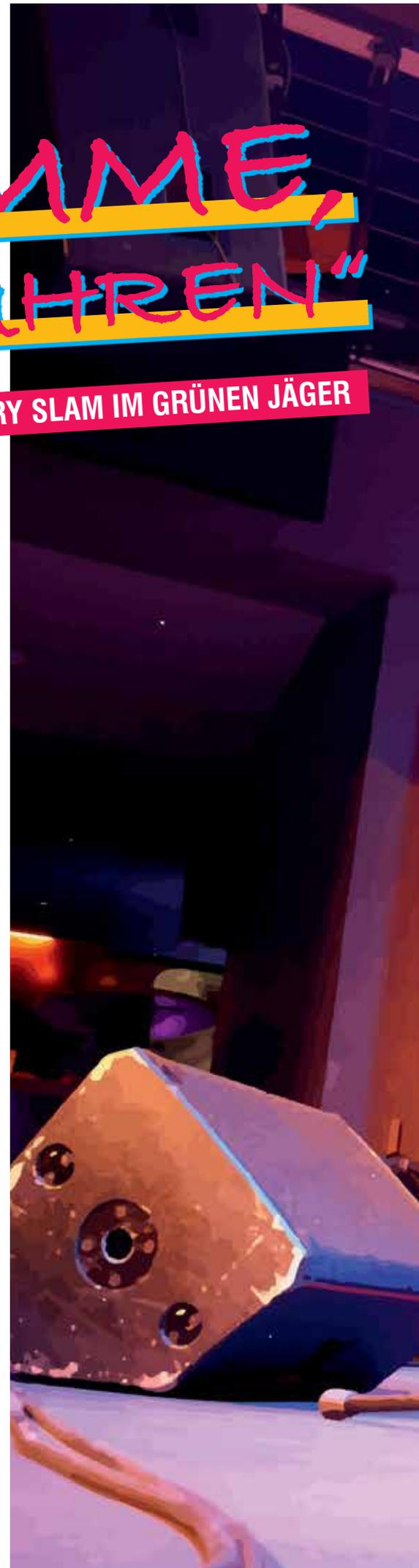
**In Hamburg ist die Poetry-Szene
besonders stark – vor allem dank
„Kampf der Künste“. Er organisiert seit
mehr als zehn Jahren die Slam-Events in
Kneipen, Clubs, Kinos und Theatern und
ist Deutschlands größter Poetry Slam-
Veranstalter mit bis zu 50.000 Besuchern
pro Saison.**

**Beim Wettstreit der Dichter kann
übrigens jeder mitmachen – und gerade
das ist das Spannende daran.**

UND SO KAM AUCH ICH ZUM SLAMMEN:

Schon als kleines Kind habe ich gerne gelesen und geschrieben.

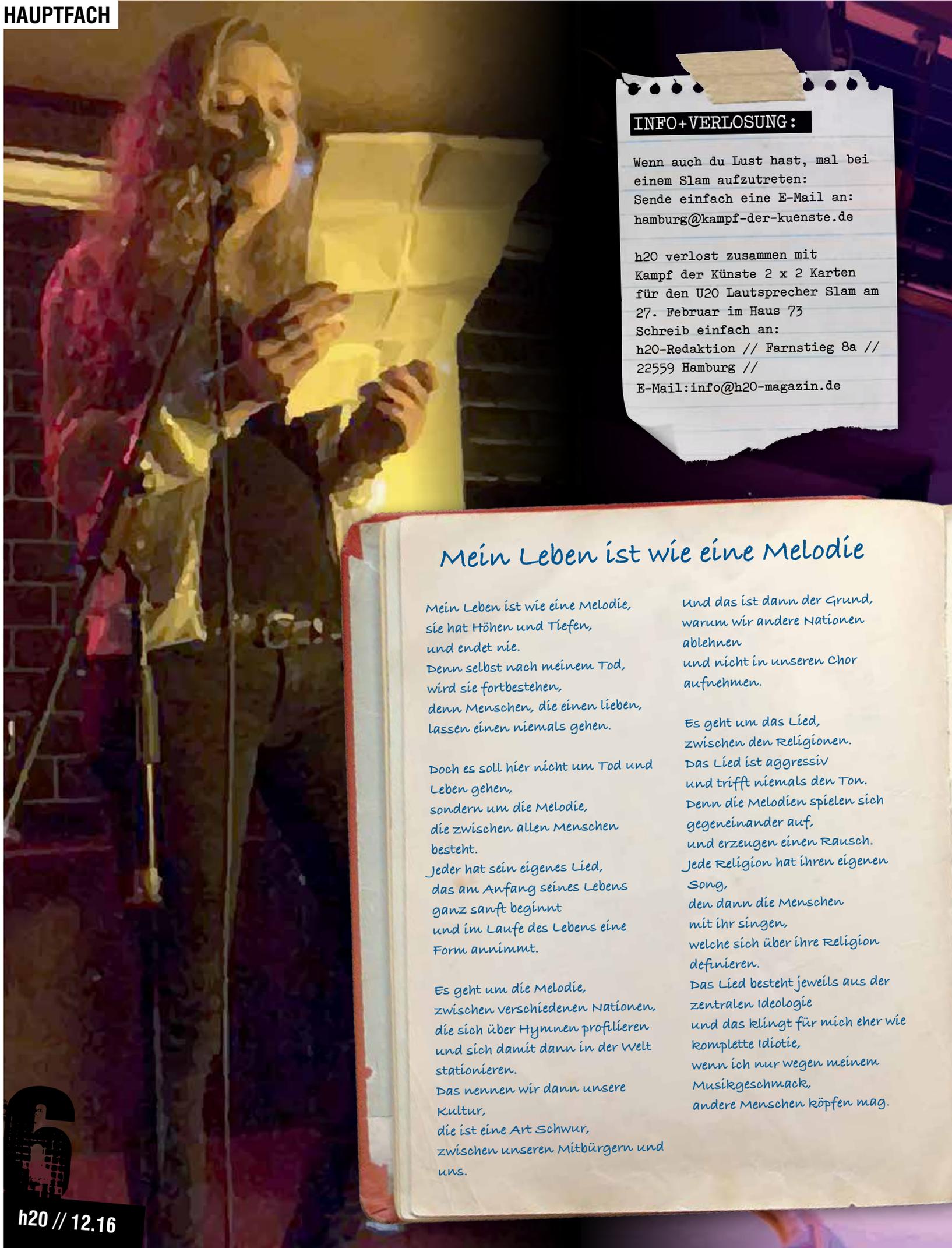
Kurzgeschichten, Elfchen, Gedichte, alles, was das Spektrum so zu bieten hat. Auch als ich ins Teenager-Alter kam, hörte meine Begeisterung für Texte und fürs Schreiben nicht auf. Ich plante, Autorin zu werden, begann Geschichten zu schreiben, brachte sie zu Ende oder verwarf sie wieder. Als Autor möchte man aber nicht, dass die beschriebenen Papiere in der Schreibtischschublade verstauben. Nein, man möchte Menschen berühren. Emotionen wecken, zum Nachdenken anregen, Feedback bekommen und wissen, dass man seinen Text nicht nur für sich geschrieben hat. Aber realistisch gesehen ist es sehr schwierig, ein berühmter Autor zu werden. Durch das Video von Julia Engelmann, welches quer durch alle sozialen Netzwerke waberte, wendete sich das Blatt für mich. Im wahrsten Sinne des Wortes. Ich wusste plötzlich, dass ich das auch will und kann. Vielleicht nicht so wie Julia Engelmann, aber auf meine eigene Weise, und so begann ich mit Worten und Sätzen zu spielen und meine eigenen Texte zu kreieren. Statt mit Prosatexten füllten sich die Seiten meines Notizbüchleins nun mit Lyrik. Anfangs schrieb ich nur für mich. Solche Texte sind eine völlig neue Art, seine Gedanken auszudrücken. Besonders wenn man weiß, dass man sie schreibt, um sie anderen vorzutragen. Das Besondere daran ist, dass man über alles schreiben kann, ob lustig, romantisch, ernst, ironisch oder politisch, und jeder Text findet garantiert immer wenigstens einen begeisterten Zuhörer.



An meinem ersten Poetry Slam nahm ich 2015 als 16-Jährige in einer kleinen Bar in Eimsbüttel teil. Ich war wahnsinnig aufgeregt und gleichzeitig freute ich mich riesig, endlich mal einen meiner Texte an andere Leute herantragen zu können. Bei meinem ersten Slam konnte ich viele Erfahrungen sammeln. Ich lernte, wie man sich am besten vorstellt und welche Möglichkeiten man hat, seinen Text so zu performen, dass er nicht eintönig wirkt. Vor allem aber begriff ich, dass weniger Applaus und positive Bewertungen nie persönlich gemeint sind, sondern einfach aus unterschiedlichen Geschmäckern resultieren. Obwohl ich damals nicht ins Finale gekommen war, erhielt ich positives Feedback und war furchtbar stolz auf mich. Es war eine große Überwindung, auf die Bühne zu treten und dem Publikum mein Herz auszuschütten. Denn das tut man ja mit seinen Texten. Man teilt anderen seine Gefühle und Gedanken mit, verdichtet in einen lyrischen Text. Nach diesem Abend hörte ich eine Weile lang auf, an Poetry Slams teilzunehmen. Ich weiß gar nicht so genau, weshalb, aber mir fehlte die Zeit und auf gewisse Weise auch die Motivation. Ich hatte eine Schreibblockade und brachte wenig neue Texte zu Papier. Irgendwann im vergangenen Jahr packte mich dann erneut der Ehrgeiz. Ich schrieb eine Menge neuer Texte und nahm all meinen Mut zusammen, um mich bei Kampf der Künste zu bewerben. Zuerst traute ich mich nicht, da ich ein großes Auswahlverfahren befürchtete, tat es dann aber dennoch. Sich bei



Ein Poetry Slam ist wie eine Wundertüte voller Überraschungen – performt werden Gedichte, Songtexte, Romanauszüge oder Prosa.



INFO+VERLOSUNG:

Wenn auch du Lust hast, mal bei einem Slam aufzutreten:
Sende einfach eine E-Mail an:
hamburg@kampf-der-kuenste.de

h20 verlost zusammen mit
Kampf der Künste 2 x 2 Karten
für den U20 Lautsprecher Slam am
27. Februar im Haus 73
Schreib einfach an:
h20-Redaktion // Farnstiege 8a //
22559 Hamburg //
E-Mail: info@h20-magazin.de

Mein Leben ist wie eine Melodie

Mein Leben ist wie eine Melodie,
sie hat Höhen und Tiefen,
und endet nie.
Denn selbst nach meinem Tod,
wird sie fortbestehen,
denn Menschen, die einen lieben,
lassen einen niemals gehen.

Doch es soll hier nicht um Tod und
Leben gehen,
sondern um die Melodie,
die zwischen allen Menschen
besteht.

Jeder hat sein eigenes Lied,
das am Anfang seines Lebens
ganz sanft beginnt
und im Laufe des Lebens eine
Form annimmt.

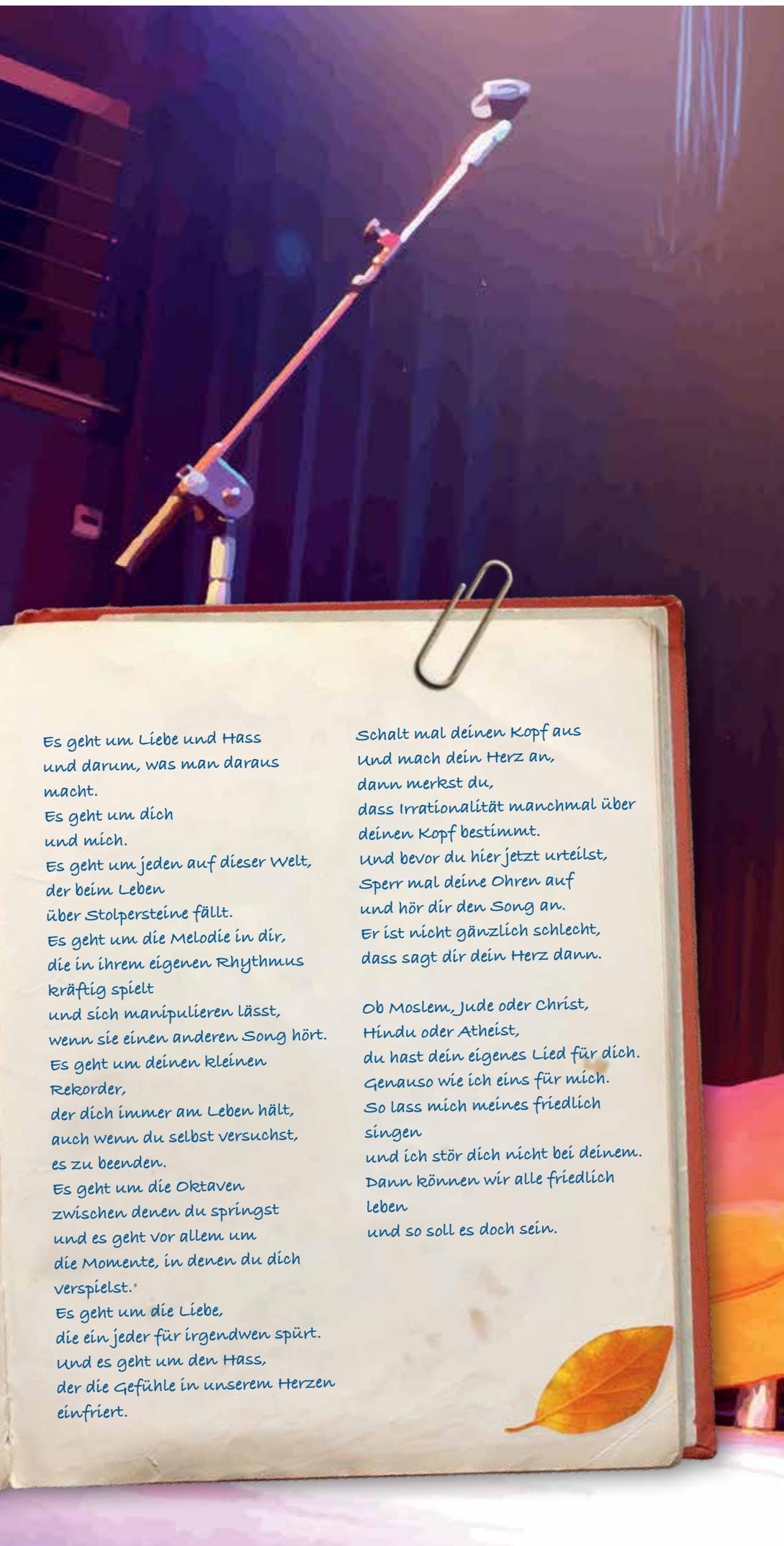
Es geht um die Melodie,
zwischen verschiedenen Nationen,
die sich über Hymnen profilieren
und sich damit dann in der Welt
stationieren.
Das nennen wir dann unsere
Kultur,
die ist eine Art Schwur,
zwischen unseren Mitbürgern und
uns.

Und das ist dann der Grund,
warum wir andere Nationen
ablehnen
und nicht in unseren Chor
aufnehmen.

Es geht um das Lied,
zwischen den Religionen.
Das Lied ist aggressiv
und trifft niemals den Ton.
Denn die Melodien spielen sich
gegeneinander auf,
und erzeugen einen Rausch.
Jede Religion hat ihren eigenen
Song,
den dann die Menschen
mit ihr singen,
welche sich über ihre Religion
definieren.

Das Lied besteht jeweils aus der
zentralen Ideologie
und das klingt für mich eher wie
komplette Idiotie,
wenn ich nur wegen meinem
Musikgeschmack,
andere Menschen köpfen mag.





Es geht um Liebe und Hass
und darum, was man daraus
macht.
Es geht um dich
und mich.
Es geht um jeden auf dieser Welt,
der beim Leben
über Stolpersteine fällt.
Es geht um die Melodie in dir,
die in ihrem eigenen Rhythmus
kräftig spielt
und sich manipulieren lässt,
wenn sie einen anderen Song hört.
Es geht um deinen kleinen
Rekorder,
der dich immer am Leben hält,
auch wenn du selbst versuchst,
es zu beenden.
Es geht um die Oktaven
zwischen denen du springst
und es geht vor allem um
die Momente, in denen du dich
verspielst.*
Es geht um die Liebe,
die ein jeder für irgendwen spürt.
Und es geht um den Hass,
der die Gefühle in unserem Herzen
einfriert.

Schalt mal deinen Kopf aus
Und mach dein Herz an,
dann merkst du,
dass Irrationalität manchmal über
deinen Kopf bestimmt.
Und bevor du hier jetzt urteilst,
Sperr mal deine Ohren auf
und hör dir den Song an.
Er ist nicht gänzlich schlecht,
dass sagt dir dein Herz dann.

Ob Moslem, Jude oder Christ,
Hindu oder Atheist,
du hast dein eigenes Lied für dich.
Genauso wie ich eins für mich.
So lass mich meines friedlich
singen
und ich stör dich nicht bei deinem.
Dann können wir alle friedlich
leben
und so soll es doch sein.

Kampf der Künste zu bewerben, ist überraschen-
derweise nicht schwierig. Es gibt weder eine
wirkliche Bewerbung, noch ein Auswahlverfahren.
Man muss einfach nur eine E-Mail schreiben, die
garantiert immer nett beantwortet wird. Allgemein
ist die Slammer-Szene sehr freundlich und
aufgeschlossen. Bei Kampf der Künste gibt es
Poetry Slams, die für Newcomer geeignet sind.
Meiner fand Mitte November im Grünen Jäger am
Neuen Pferdemarkt statt. Ich war wahnsinnig
aufgeregt, schließlich war dieser Poetry Slam
organisiert von Kampf der Künste. Der Grüne
Jäger ist eine relativ kleine, gemütliche Bar mit
einer kleinen Bühne, drinnen war es dunkel und
rappellvoll. Die Stimmung war ausgelassen, locker,
vom Anzugträger bis zum Hipster war das
Publikum bunt durchmischt, viele junge, aber
auch ältere Menschen. Das machte mich noch
nervöser – so viele Leute würden meinen Auftritt
sehen. Aber später beruhigte ich mich ein wenig.
Die anderen Teilnehmer und der freche, witzige
Hinnerk Köhn, welcher als Moderator durch den
Abend leitete, waren allesamt sehr nett, lustig und
offen. Dadurch fühlte ich mich schnell wohl und
eher so, als würde ich meinem Hobby nachgehen
und nicht einen großen Auftritt vor mir haben. Da
ich erst als Achte (von zehn) drankam, hatte ich
viel Zeit, mir andere Texte anzuhören und mich mit
anderen Teilnehmern auszutauschen.

DANN KAM ICH DRAN:

Ansage, Applaus, ich betrat die Bühne. Und dann
ging es los. Das anfängliche Zittern in der Stimme
verflog schnell und ich war beeindruckt von der
Stille, die im Raum herrschte, während ich meinen
Text vortrug. Trotz der Überwindung, die es mich
gekostet hat, muss ich sagen, dass es ein großar-
tiges Gefühl war. Denn in jenem Moment war ich
mir sicher: Ich habe meinen Text nicht nur für mich
geschrieben. Genau jetzt, in diesem Moment,
bewege ich Menschen mit meinen Worten. Und
dieses Gefühl sollte man sich als junger – aber
dennoch niemals unbedeutender – Autor nicht
entgehen lassen. Denn genau das ist doch unse-
re Aufgabe, oder? Menschen zu berühren, zum
Nachdenken anzuregen, Emotionen zu wecken.
Der Wettstreit der Dichter ist eine der schönsten
Arten, das zu tun und diese Chance
werde ich immer wieder nutzen,
denn das war zwar einer meiner
ersten, aber sicher nicht mein
letzter Poetry Slam.

WAS ZIMMERPFLANZEN MIT DEM KLIMA ZU TUN HABEN

Text // Johanna Knauf

Fotos // Johanna Knauf und Sophie Geier

Klimaschutz – dazu gehören erneuerbare Energien, Recycling, Baumpflanzaktionen, Fleischverzicht und Elektromobilität. Die Umsetzung all dieser Maßnahmen soll dazu beitragen, die globale Erderwärmung auf maximal 2 °C zu begrenzen. Doch es gibt noch andere – vielleicht weniger bekannte – Faktoren, die das Klima beeinflussen. Einer davon ist die Erde von Zimmerpflanzen.

Der Grund liegt darin, dass herkömmliche Blumenerde zu fast 90 Prozent aus Torf besteht. Und Torf, das ist der kohlenstoffreiche Boden von Mooren. Diese sumpfähnlichen Landschaften gehören zu den wichtigsten Kohlenstoffspeichern unserer Erde. Zwar bedecken sie nur 3 Prozent der Landfläche weltweit, speichern dabei aber doppelt so viel Kohlenstoffdioxid wie alle Wälder der Erde zusammen. Wird der Torf beispielsweise für Blumenerde abgebaut, wird der darin enthaltene Kohlenstoff durch Zersetzung als Kohlenstoffdioxid freigesetzt und trägt damit zum Klimawandel bei. In Deutschland sind bereits 90 bis 95 Prozent der Moore durch Entwässerung und Torfabbau zerstört und sorgen für 5 Prozent der Treibhausgasemissionen. Nur die dreifache Menge wird durch den Verkehr verursacht. Sollen die Klimaschutzziele erreicht werden, müssen die Gesamt-Emissionen bis 2050 um mindestens 80 Prozent gesenkt werden. Andere Szenarien gehen sogar von 95 Prozent aus. Das kann nur gelingen, wenn die Emissionen der zerstörten Moore verringert werden.

Die Entwässerung und der Torfabbau schaden also dem Klima. Doch ein Moor kann auch wieder zum „Klimahelden“ werden. Denn in Mooren wird mehr Biomasse produziert als zersetzt, so wird Kohlenstoff gespeichert und damit aus der Atmosphäre entfernt. Dabei wächst die Torfschicht – pro Jahr etwa um einen Millimeter. Das wird vor allem durch das Torfmoos ermöglicht.

Torfmoose haben einen ganz speziellen Aufbau: Während sie oben immer weiter wachsen, sterben sie im unteren Teil, der oft im Wasser liegt, schon wieder ab. Unter Sauerstoffmangel kann dieser nicht vollständig zersetzt werden, und es bildet sich Torf. Um sich Konkurrenz vom Hals zu schaffen, hat das Torfmoos eine weitere Besonderheit: Es gibt Wasserstoffionen ab, die für eine saure Umgebung sorgen und damit das Pflanzenwachstum der Konkurrenten hemmen. Obwohl Moore artenarm sind, leben in ihnen viele solcher ganz besonderen und seltenen Arten. Weitere Beispiele dafür sind der fleischfressende Sonnentau und viele Eidechsen- und Libellenarten.

Moore sind außer durch den Abbau von Torf vor allem durch die Entwässerung und Nutzung als land- oder forstwirtschaftliche Fläche gefährdet. Denn egal, ob ein Moor „nur“ entwässert oder der Torf auch abgebaut wird, in beiden Fällen werden Emissionen freigesetzt. Zum Glück gibt es Alternativen und Schutzprojekte, die die Moore wieder in die wertvollen Kohlenstoffspeicher verwandeln sollen, die sie einmal waren.

Während beispielsweise in Irland und Finnland Torf trotz der klimaschädlichen Wirkung noch immer als Brennstoff für die Energieerzeugung genutzt wird, wird der Torf in Deutschland größtenteils im Gartenbau verwendet. So versteckt er sich – für die Käufer zunächst unsichtbar – in abgepackter Erde aus dem Baumarkt und in den Töpfen vieler Zimmerpflanzen. Zum Glück gibt es klimaschonende Alternativen, beispielsweise auf Rindenmulch- oder Erde auf Torfmoosbasis. Eine Liste der torffreien und damit klimafreundlichen Blumenerden ist auf den Seiten des BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz) zu finden. Es lohnt sich, beim nächsten Einkauf einen Blick darauf zu werfen. Schließlich sollen Zimmerpflanzen die Natur nach drinnen holen, ohne sie zu zerstören.

Während es zur Energieerzeugung schon lange Alternativen gibt, die hoffentlich bald die Torfkraftwerke

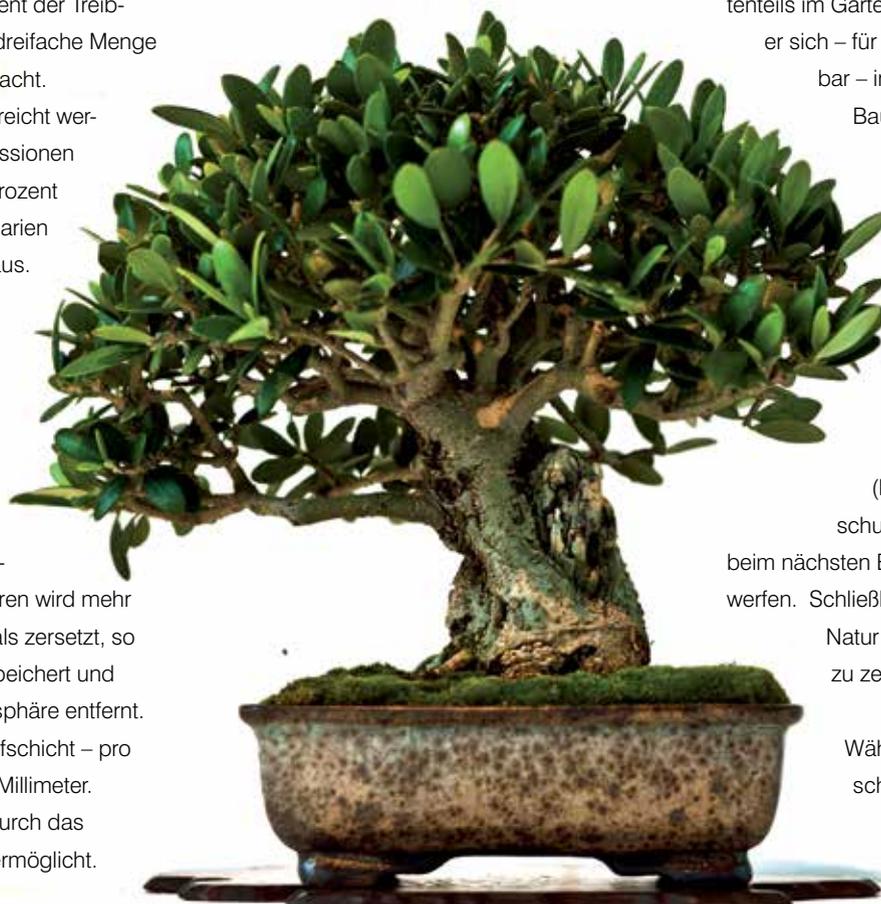




Foto: morningside / photocase.de

Für zerstörte Moorregionen gibt es außerdem Projekte, bei denen die Entwässerung gestoppt, die natürliche Vegetation, soweit es geht, wiederhergestellt und das Moor somit in seinen ursprünglichen Zustand versetzt wird. Ein Beispiel dafür ist das Hohe Venn, das nicht weit von Aachen entfernt ist. Zwar dauert es sehr lange, bis die Moore wieder zu den vielfältigen Lebensräumen werden, die sie einmal waren - die Treibhausgas-Emissionen werden dadurch jedoch gestoppt, so dass unsere Moore langsam wieder ihren ursprünglichen Zweck erfüllen können.

Für die Moore und das Klima ist also Besserung in Sicht. Wer helfen will, die Moore zu schützen, kann sein Umfeld zum Beispiel auf torffreie Alternativen zu herkömmlicher Blumenerde aufmerksam machen.

Quellen:

Bodenatlas 2015 (Kooperationsprojekt der Heinrich Böll Stiftung)
www.planet-wissen.de/natur/landschaften/lebensraum_moor/index.html
www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2014/08/2014-08-14-sommer-moore.html
www.bfn.de/0311_mooere-entstehung-zustand.html
www.paludiculture.uni-greifswald.de/de/index.php
www.umweltbundesamt.de/bild/entwicklung-der-treibhausgasemissionen-in-Blumenerde-ohne-Torf
 BUND Einkaufsführer Infotafeln im Hohen Venn

verdrängen, gibt es nun auch bei der landwirtschaftlichen Nutzung Projekte, die eine wirtschaftliche und gleichzeitig nachhaltige Nutzung der Moore erproben. Eine davon ist die Paludikultur, bei der Wasserbüffel auf Moorflächen grasen und Schilf als Baumaterial angebaut wird.



Ich habe mich im Rahmen des 2°Change-maker-Seminars der WWF Jugend über Moore und den Zusammenhang mit dem Klimaschutz informiert und es mir zur Aufgabe gemacht, zu zeigen, wie wichtig es ist, unsere Moore zu schützen, um den Klimawandel einzudämmen. Dabei habe ich natürlich noch viel mehr herausgefunden. Meine und die Ergebnisse der anderen Changemaker sind unter www.2-grad-changemaker.de nachzulesen.



Alle zwischen 17 und 25 Jahren können sich außerdem seit dem 15.11.2016 für das nächste Seminar bewerben und dort lernen, wie man Klimaschutzprojekte plant und umsetzt, und sich mit den anderen Teilnehmern austauschen. www.wwf-jugend.de/durchstarten/2-grad-changemaker/



FANATISCHES FAN-GIRL ODER TRIEFENDER TÄNZER?

Du willst wissen, welcher Konzerttyp du bist? Mit dem Test kannst du mit ein paar Antworten herausfinden, wie du auf Konzerten und Festivals unterwegs bist. Letzte Reihe und Langeweile oder ganz vorne am Kreischen.

Text // Sofia Lösch

Fotos // clipdealer, iStock.com/GlobalStock,
DWP/Fotolia, Pavel Kruglov/Fotolia

1) FINDEST DU AUF KONZERTEN NEUE FREUNDE?

- a) Ja, ich tausche mich mit anderen über den Musiker aus. **F**
- b) Nein, ich unterhalte mich auf Konzerten nicht gerne mit anderen. **G**
- c) Ja, wenn man gute Laune hat, macht man sich schnell Freunde. **T**
- d) Nein, da ich oft kein gemeinsames Thema finde zum Quatschen. **A**

2) WIE LERNST DU DIE SONGTEXTE?

- a) Ich drucke mir alle Texte aus und fange Wochen vor dem Konzert an zu üben. **F**
- b) Ich lerne die Texte auch, wenn ich die Lieder oft genug höre. **T**
- c) Wer lernt denn Texte auswendig? **A**
- d) Ganz ehrlich: Wer bewusst Texte lernt, ist kein richtiger Fan! **G**

3) WANN KOMMST DU ZUM KONZERT?

- a) Wann war noch mal Einlass? **A**
- b) Ganz hinten will ich nicht stehen, da ist die Musik nicht so laut. **T**
- c) Da ich keine Lust habe, so lange zu warten, komme ich erst kurz vor Konzertbeginn. **G**
- d) Ich bin als Erster da, damit ich in der ersten Reihe stehe. **F**

4) WELCHE MENSCHEN NERVEN DICH AUF KONZERTEN AM MEISTEN?

- a) Fan-Girls, die meinen, die wichtigsten Fans zu sein und die ersten Reihen in Beschlag nehmen. **T**
- b) Leute, die überhaupt keinen Spaß verstehen und immer böse gucken.
Aber von denen lasse ich mir meine gute Laune nicht vermiesen. **F**
- c) Ich hasse Menschen, die immer andere anrempeln und schlechte Laune verbreiten. **G**
- d) Leute, die mir mein sowieso schon überteuertes Getränk aus der Hand stoßen. **A**

5) WAS HAST DU BEI EINEM KONZERT DABEI?

- a) Einen Edding, eine Powerbank, die ausgedruckten Texte zum Üben und genug Proviant. **F**
- b) Nur meinen Geldbeutel. **A**
- c) Mein Handy. Falls mir das Konzert nicht gefällt, kann ich mich ablenken. **G**
- d) Lippenstift, Haargummis und eine Bürste. Wahlweise auch nichts. **T**

6) WO STEHST DU BEI EINEM KONZERT AM LIEBSTEN?

- a) Ganz hinten. **A**
- b) An einem ruhigen Platz. Dort können mich keine tanzenden oder singenden Menschen nerven. **G**
- c) Irgendwo in der Mitte, da wo Platz ist. **T**
- d) In der ersten Reihe natürlich. **F**

7) WAS SIND DEINE LIEBLINGSLIEDER?

- a) Eher ruhige, melancholische Songs. **G**
- b) Die, bei denen alle mitsingen können. **F**
- c) Die, die am meisten abgehen und den meisten Bass haben. **T**
- d) Mir egal, singe eh nicht mit. **A**

8) WAS FÜR KONZERTE MAGST DU AM LIEBSTEN?

- a) Egal. Hauptsache, gute Musik und nicht zu eng. **T**
- b) Natürlich das Konzert meiner Lieblingsband! **F**
- c) Ich bin eigentlich gar nicht so der Konzertyp, ist mir viel zu laut. **A**
- d) Ich mag eher ruhigere Konzerte, von Leuten, die nicht allzu bekannt sind. **G**

9) MIT WEM GEHST DU AUF EIN KONZERT?

- a) Ich muss immer jemanden dabei haben, der volljährig ist. **F**
- b) Mit meinen besten Freunden, die die Musik genauso feiern wie ich. **T**
- c) Irgendein Freund muss mitgehen, Hauptsache, ich bin nicht alleine. **G**
- d) Meistens mit meinen Geschwistern. **A**

10) WIE VIEL BEZAHLST DU FÜR EIN KONZERT?

- a) Kommt drauf an. Für eine unbekannte Band würde ich nicht so viel bezahlen. **G**
- b) Mehr als 50 Euro sind mir zu viel. Da gehe ich lieber zu mehreren günstigen Konzerten. **T**
- c) Wie viel kosten Konzerte denn so? **A**
- d) Für die Konzertkarten meiner Lieblingsband würde ich alles bezahlen! **F**

AUFLÖSUNG



F

DAS FANATISCHE FAN-GIRL

Die Konzertkarte hängt schon Monate vor dem Konzert über deinem Bett. Eingerahmt. Jeder in deinem Umfeld weiß schon Wochen davor, welches Konzert als nächstes ansteht. Du kannst einfach nicht stillhalten. Ist es soweit, bist du immer fünf Stunden vor Einlass da, um in der ersten Reihe zu stehen. Oft hast du eine ältere Begleitperson dabei, da du noch nicht über 18 bist. Dein Zimmer ist voll mit Postern von deinem Lieblings-sänger. Der ist soooo süß. Beim Konzert kannst du jedes Lied auswendig. Damit dein Star dich bemerkt, kreischst du, was das Zeug hält. Das Handy ist immer griffbereit. Jede Bewegung deines Idols wird fotografiert oder gefilmt. Was auch sonst.

A

DER ABSOLUT AHNUNGSLOSE

Eine Stunde vor Einlass bist du noch zu Hause und suchst verzweifelt nach deiner Eintrittskarte. Du kennst die Band überhaupt nicht, auf dessen Konzert deine kleine Schwester (meist aus der Kategorie „Fan-Girl“) dich mitgeschleppt hat. Du stehst beim Konzert ganz hinten an der Bar und kennst weder die Songs noch die Leute, die auf der Bühne stehen. Ist das der Sänger oder vielleicht doch ein Security-Mann? Egal. Die Lieder hast du hin und wieder aus dem Zimmer deiner Geschwister gehört, aber gefallen tun sie dir nicht. Wer braucht schon Musik?

T

DER TRIEFENDE TÄNZER

Du bist nicht ganz so textsicher wie das Fan-Girl, kennst aber beinahe jeden Song. Bei dir steht nicht der Künstler im Vordergrund, sondern seine Beats. Du tanzt bei jedem Lied und zettelst hin und wieder einen Moshpit an, der die Menge in Bewegung bringt. Der Schweiß trieft. Dass das eventuell jemanden stört? Interessiert dich nicht. Immerhin bist du ja hier, um zu tanzen. Nach dem Konzert bist du komplett verschwitzt und findest die völlig zerknitterte Konzertkarte in deiner Hosentasche. Aufgeweicht vom Schweiß. Trocknet wieder.

G

DER GRUMMELIGE GRIESGRAM

Heute ist echt nicht dein Tag. Du hast eigentlich auch gar keinen Bock auf das Konzert deiner Lieblingsband. Das Konzert war eh viel zu teuer, dafür, dass du jetzt nur in der vierten Reihe stehst. Die hyperventilierenden Mädchen aus der ersten Reihe rauben dir den letzten Nerv. Heute macht sogar Mitsingen keinen Spaß. Jeder, der dich anrempelt, wird mit einem bösen Blick bestraft. Und grimmig angegrummelt. Mit deiner schlechten Laune hast du auch deine Begleitung angesteckt. Das ist auch der Grund, warum ihr meistens nur im Doppelpack zu treffen seid. Doppelt schlecht gelaunt hält besser.



Macht Euer Ding – und macht's richtig.

Entdecke deinen Ausbildungsberuf auf
www.hwk-hamburg.de/ausbildung

**Interesse an
einer Ausbildung
im Handwerk?**

Dann melde dich bei uns!
040 35905-455
[nachwuchs@hwk-
hamburg.de](mailto:nachwuchs@hwk-hamburg.de)



Handwerkskammer
Hamburg

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

PAUSENGESPRÄCH



REISE ZU DEN STERNEN Planetarium

Nach anderthalb Jahren Umbau lädt das Planetarium Hamburg wieder zu spannenden und unterhaltsamen Entdeckungsreisen ein. Ab dem 17. Februar erleben die Besucher faszinierende Aussichten auf unsere Welt und das Weltall - und gewinnen neue Einsichten, wie alles miteinander zusammenhängt.

Die neue Simulationstechnik macht dabei den Kosmos zum Erlebnis - von der naturgetreuen Zeiss-Sternenprojektion über die digitale 8K-3D-Ganzkuppel-Bildprojektion bis zur 3D-Soundanlage und der einzigartigen Laser- und Lichtanlage. Das Universum mit allen Galaxien, Sternen und Welten - so nah wie im neuen Planetarium Hamburg waren ihm große und kleine Entdecker noch nie! Ob Space Tour 3D, die Laser-Rockshow Stairway to Heaven, ...

Das ganze Programm:

planetarium-hamburg.de

Foto: Gorilla - Fotolia.de

COOLE BEATS in der Polarstation



Im **Eisland** in Farmsen geht es bei 11 °C sehr sportlich und fröhlich zu. Die atmosphärische Beleuchtung ist eine echte Inspiration für viel Spaß auf dem Eis.

In den Pausen und zum Relaxen nach dem sportlichen Vergnügen

lädt die Polarstation zu kalten und heißen Getränken und Snacks ein. So macht die Eiszeit richtig Spaß!

Unser Tipp: Die Polarlicht-Disco im Eisland, jeden Samstag ab 20 Uhr. Coole Beats, DJ und eiskalte bis heiße Lasereffekte.

Eisland, Berner Heerweg 152, Farmsen
Mo + Di geschlossen / Mi, Fr, Sa, So
11-17.30 Uhr / Do 12-17.30 Uhr / Do+Sa
zusätzlich 20-22 Uhr Eisdisco

Winter TIME

KÜNSTLERISCHE FERIEN Deichtorhallen

Wer weiß schon, was sich hinter der nächsten Häuserecke befindet. Mit digitalen Kameras werdet ihr Hamburg neu entdecken und fotografieren. **Kurs: Um die Ecke ist alles anders**

6.-10. März, 10-15 Uhr, 12-16 J., 100 €

Mit und ohne Kamera werden Bilder aus Licht und Schatten auf lichtempfindliches analoges Fotopapier gebannt. Als Kamera werden vorhandene Keksdosen benutzt.

Einige dieser „magischen“ Techniken stammen aus den 1840er Jahren, andere sind etwas jünger. Viele lassen sich prima mit digitalen Medien, Techniken und Geräten kombinieren.

**Schattenfänger:
Dunkelkammer-Workshop**

**6. + 7. März, 10-14 J.,
10-14 Uhr, 70 €**

**Infos + Anmeldung:
040-32103-142**

deichtorhallen.de



ANZEIGE

•••••
• ENDLICH! ES GIBT AB SOFORT EINE
• KLUB DER KÜNSTER- MITGLIEDSCHAFT FÜR ALLE VON 16 BIS 26 JAHREN.
• FREIER EINTRITT in alle Ausstellungshäuser der Deichtorhallen Hamburg
• PROGRAMME und **EINLADUNGEN** zu allen Deichtorhallen-Ausstellungen per Post
Spezielle **FÜHRUNGEN** und **VORTRÄGE** (kostenlos)
• OFFENES ATELIER und Arbeitssichtung durch KünstlerInnen (kostenlos)
Ermäßigter Beitrag für das ganze KdK-**WORKSHOPANGEBOT**
Nutzung des **KDK-CONTAINERS** auf Anfrage
• Jahresbeitrag 30 Euro
• kdk@deichtorhallen.de - www.deichtorhallen.de
DEICHTOR HALLEN KLUB HAMBURG DER KÜNSTER

D Junges Schauspiel Haus Hamburg

**Ein Sommernachts-
traum [13+]**

von William Shakespeare
Regie: Clara Weyde
Premiere: 21/1/2017
Gaußstraße 190 / www.schauspielhaus.de





STAGE UP! HOLIDAYS
Ferien-Workshop

Der Drama-Coach Ullrich Allroggen bringt mit den Teilnehmern in 5 Tagen ein musikalisches Stück zur Bühnenreife. Bekannt als Scar aus dem „König der Löwen“ oder als Bill im Abba-Musical „Mamma Mia!“ bietet er in der Theaterwoche Bewegungs-, Tanztraining, Sprach- und Gesangsübungen, Pantomime und Schauspielübungen an. Das Gelernte aus der Musical- und Theaterfreizeit macht nicht nur Spaß, sondern kann in der Schule beim Vokabeln lernen, beim Referat und im Chor weiter nützlich sein.

Stage UP! Ferien-Workshop: 214 €

6.-10. März. Mo-Fr: 10-16 Uhr

Alte Dosenfabrik, Stresemannstr. 374 b

Infos: Anna Greie, 040-897 20 888

www.stage-up.de

EIN SOMMERNACHTSTRAUM (13+)

Theater-Tipp

Kein Gefühl scheint uns so wahr wie die Liebe zu einem Menschen. Sie beschert uns die höchsten Höhenflüge, aber auch die schlimmsten Abstürze. Shakespeare, der große Poet und Menschenkenner, wusste schon vor mehr als 400 Jahren unglaublich viel über Emotionen, in seinem Stück Sommernachts Traum fächerte er zart und humorvoll alle Facetten der Liebe auf:



Foto: Sirije Hasheider

Hermia soll Demetrius heiraten, ist aber unsterblich in Lysander verliebt, der ihre Liebe erwidert. Helena liebt Demetrius, wird von ihm aber neuerdings verschmäht, denn er begehrt jetzt nur noch Hermia. Ein Drama der erwiderten und unerwiderten Liebe nimmt seinen Lauf. Hermia und Lysander fliehen vor Hermias Vater in den Wald, um ihre verbotene Liebe zu leben. Angestachelt von Eifersucht folgt Demetrius den beiden – und wird verfolgt von der irr liebenden Helena. Als die vier jungen Menschen die Nacht im Wald verbringen, träufelt ein Kobold zu allem Überfluss den jungen Männern einen magischen Saft in die Augen. Sie erwachen und verlieben sich auf den ersten Blick in die schöne

Helena – und Hermia ist nun diejenige, die von allen verachtet wird ... Am Ende ist die Nacht vorbei, der Tag erwacht, alle Paare lieben denjenigen, den sie lieben sollen, die Ordnung scheint wieder hergestellt – war alles nur ein böser Sommernachts Traum? *Vorstellungen: ab dem 21. Januar (Premiere) im Jungen Schauspielhaus (Gaußstraße) www.schauspielhaus.de*

Fotos: Jürgen Straß / Lisa Warnke

ANZEIGE

**KOMM
INDIE
KUFEN!**

GEÖFFNET:
MI, FR, SA, SO
11 - 17.30 UHR
DO
12 - 17.30 UHR
DO + SA
20 - 22 UHR

EIS LAND

FARMSSEN > BERNER HEERWEG 152

bäderland

f 040 / 18 88 90
BAEDERLAND.DE

„Das Netz vergisst nichts“

Wie riskant ist WhatsApp? Interview mit dem Emmendinger Datenschutzexperten Olav Seyfarth

42 Milliarden Nachrichten werden täglich per WhatsApp versendet. Welche Daten speichert die App eigentlich? Kann man versendete Nachrichten wieder löschen?

Autor Pascal Franke hat den Datenschutzexperten Olav Seyfarth (45) zum Thema WhatsApp interviewt. Der fand die Chat-App früher problematischer als heute und sagt: „Etwas wirklich zu löschen geht nicht.“

Text + Foto // Pascal Franke



f79 // Viele Datenschützer raten von WhatsApp ab, da die Daten der Nutzer an das Mutterunternehmen Facebook weitergegeben werden. Stimmen Sie denen zu?

Olav Seyfarth // Ich hatte vor der Übernahme durch Facebook ein viel größeres Problem mit WhatsApp. Denn zu diesem Zeitpunkt hatte WhatsApp mit immerhin einer halben Milliarde Nutzer noch nicht mal eine Postadresse. Oder geschweige denn einen Ansprechpartner, an den man sich hätte wenden können. Das heißt, es war ein völlig anonymes Unternehmen. Insofern denke ich, dass mit der Übernahme durch Facebook auch einiges besser geworden ist. Denn jetzt habe ich zumindest eine professionelle Rechtsabteilung, die sich auskennt, die antwortet und die man vor Gericht auch ordentlich vorladen kann.

f79 // Speichert WhatsApp Daten, die gar nicht für das Chatten benötigt werden?

Seyfarth // Darüber gibt es verschiedene Aussagen. Eine davon ist, dass WhatsApp das gesamte Adressbuch überträgt, obwohl man zum Synchronisieren der Kontakte nur die Telefonnummer oder E-Mail-Adresse benötigt. Es ist aber bis jetzt nicht geklärt, ob das wirklich stimmt.

f79 // Worauf sollte ich achten, bevor ich ein Profilbild oder einen Status setze?

Seyfarth // Wenn der Status „schwanger“ lautet, gibt man mehr über sich preis, als man vielleicht auf Dauer möchte. Im Affekt oder in der Freude tut man manchmal Dinge, die man hinterher bereut. Das Netz vergisst nichts. Die Politik versucht uns einzureden, dass es so was wie einen digitalen Radiergummi gibt. Doch den gibt es nicht und den wird es auch nie geben. Man kann nie ausschließen, dass jemand eine verfügbare Information

einfach kopiert und diese Kopie für sich behält. Also etwas wirklich zu löschen geht nicht. Ich persönlich nutze meine sozialen

Netzwerke auch geschäftlich. Ich verwende ein echtes Foto von mir. Man könnte dieses Foto nehmen und verfremden. Allerdings habe ich dieses Risiko akzeptiert. Man könnte zum Beispiel ein abgeschnittenes Foto verwenden, das kann man nicht so leicht missbrauchen.

f79 // Sie selbst benutzen kein WhatsApp, sondern Telegram, Threema, Signal und Wire. Warum?

Seyfarth // Unter anderem aufgrund der Art und Weise, wie meine Kontakte zugeordnet werden. Signal und Threema verfremden die Daten vor dem Hochladen so, dass man Kontakte zuordnen, die Handynummer aber nicht wiederherstellen kann. Nach meiner Erkenntnis ist es bei WhatsApp so, dass im Klartext die Daten auf den Server hochgeladen und dann abgeglichen werden.

f79 // Was halten Sie von Leuten, denen es egal ist, was mit ihren Daten passiert?

Seyfarth // Ich halte Schulungen zum Thema Datenschutz und bin auch an Schulen unterwegs. Dort höre ich oft: „Ich hab` doch nichts zu verbergen.“ So nach dem Motto: Wenn ich zum Fußball gehe und meinem Kumpel etwas sende, interessiert das ja niemanden. Das stimmt schon, das Einzeldatum interessiert wirklich niemanden. Was allerdings interessiert: Wer kommuniziert mit wem wie oft? Und daraus kann ich sehr wohl Rückschlüsse ziehen. Zum Beispiel wie schnell man während der Arbeit auf eine Nachricht antwortet. Das würde den einen oder anderen Chef vielleicht auch interessieren.

f79 // Facebook will die WhatsApp-Daten nutzen, um personalisierte Werbung anzuziehen. Ist das nicht ein Vorteil für mich?

Seyfarth // Personalisierung bietet Komfort. Auch ich nutze den Komfort, zum Beispiel bei Amazon. Doch man muss sich klarmachen, was für eine Macht Facebook hat. Wir machen uns manipulierbar, wenn wir darauf vertrauen, dass diese Algorithmen das für uns Geeignete herausfinden.

in 20

PRAKTIKA +++ FSJ +++ AUSLANDSJAHR

JOBSTARTER

AUSBILDUNG +++ STUDIUM +++

Hauptsache, Sauna!

Mein Auslandsjahr in Estland

Ich hätte nie geglaubt, dass ich einmal während meiner Schulzeit ein Austauschjahr im Ausland verbringen kann. Ich dachte immer, das können sich nur die reichen Kinder oder die Kinder mit deutscher Staatsangehörigkeit leisten. Ich selbst stamme aus Rumänien und bin erst vor sieben Jahren nach Deutschland gekommen.

Text + Foto // Denisa Tura

Was ist ein Testimonial?

Ein Magazin wie das **h20** herzustellen, kostet viel Geld. Es müssen Redakteure und Grafiker bezahlt werden, die die Schülerredaktion betreuen und anleiten, deren Texte redigieren und das **h20** layouten. Am Ende muss alles zusammengestellt, gedruckt und verteilt werden. Wenn da keiner etwas dazugeben würde, müsste das Schülermagazin sehr teuer verkauft werden. Für viele Jugendliche wäre es dann zu teuer. Daher suchen wir immer Firmen und Einrichtungen, die das Projekt toll finden und uns finanziell unterstützen. Diese Unterstützer nennt man Kooperationspartner. So eine Partnerschaft beruht immer auf Gegenseitigkeit. **h20** bekommt Geld und der Partner erhält dafür ein Logo, eine namentliche Nennung als Unterstützer oder er kann sich ein Redaktionsmodul wünschen. Letzteres nennen wir ein „Testimonial“.

Und wie funktioniert das? Schüler aus der Redaktion oder unser eigenes Redaktionsteam besuchen ein Unternehmen und befragen die Azubis nach ihren Aus- und Weiterbildungswegen. Hierbei entstehen Texte im Rahmen der Berufsorientierung für Schüler. Solche Texte sind als Testimonials gekennzeichnet. **h20**

Alles fing mit der Präsentation einer Schülerin an, die uns von ihrem Auslandsjahr berichtete. Danach fing ich an zu träumen, wie toll es wäre, so etwas selbst zu erleben. Eine Austauschorganisation war schnell gefunden. Ich bewarb mich - ohne große Hoffnung - kurz vor Weihnachten bei Youth For Understanding (YFU). Als dann die Zusage kam, war „nur“ noch die Finanzierung unklar. Meine Schulleiterin riet mir, mich um ein Stipendium der Schulbehörde zu bewerben. Und tatsächlich: Ich bekam einen Zuschuss von 5.000 €. Wow! Das hätte ich nie für möglich gehalten! Danach musste ich mich nur noch um meine Papiere kümmern und einen Lebenslauf schreiben, damit sich meine zukünftigen Gasteltern ein Bild von mir machen konnten. Es folgten Vorbereitungsseminare, und im August saß ich zusammen mit 30 anderen im Flieger nach Tallinn, das ist die Hauptstadt von Estland. Mein Traum wurde Realität. Bevor wir zu unserer Gastfamilien kamen, wurden wir eine Woche lang vor Ort von unseren Betreuern auf Land und Leute vorbereitet. Gut war, dass jeder Austauschschüler während der gesamten Zeit einen Betreuer an seiner Seite hatte. Meiner war nur wenig älter als ich.

Familienleben

Ich landete in einer Familie von Tänzern: Meine Gasteltern, Janus und Janika Leemets, sind als Lehrer an einer Tanzschule beschäftigt, auch meine Gastschwester Jana tanzte in ihrer Freizeit. Am Wochenende fuhren wir fast immer aufs Land - ins Ferienhaus mit einem

riesengroßen Garten am Waldrand mit einem extra Saunahaus und einem kleinen Pool zum Abkühlen. Hier merkte ich, wie wichtig den Esten ihre Sauna ist - und mir machte das Ganze auch großen Spaß. Mir gefiel es sehr, wieder so viel in der Natur zu sein, so wie früher in meiner Heimat Rumänien. Anfangs wirkten die Esten ziemlich zurückhaltend auf mich, aber wenn man sie näher kennenlernt, sind sie lustig und feiern gern. Unvergesslich schön war Jaanipäev, die Feier zum Sommerbeginn, als wir die ganze Nacht wachgeblieben sind, mit Lagerfeuer und lustigen Spielen wie Schuh-Weitwurf.

Schule

Unter der Woche ging ich in die 11. Klasse. Es war einfach für mich, neue Freunde zu finden, da alle Esten super Englisch sprechen - allerdings lernte ich dafür aber leider nicht so intensiv Estnisch. Was mir sehr gefiel, war der School-Spirit, der in Estland herrscht. Jede Schule hat ihre eigene Flagge, ihre eigene Hymne, die zu besonderen Gelegenheiten gesungen wird und jeder Schüler trägt am Finger einen Ring mit dem Schulwappen. Schön fand ich die vielen gemeinsamen Schulveranstaltungen. Die estnischen Schüler wirkten im Vergleich zu den deutschen viel erwachsener, was vielleicht daran liegt, dass viele neben der Schule

„Iga algus on raske“ - oder wie die Esten sagen: Jeder Anfang ist schwer

jobbten. Da nicht so viele Hausaufgaben aufgegeben werden und die Schule meist nur von 8 bis 14 Uhr geht, ist ein Nebenjob problemlos möglich. Ganz oft gingen wir nachmittags ins Kino, was in Estland wenig kostet, ich fand es toll, dass alle Filme auf Englisch gezeigt werden, nur mit Untertiteln. Ein besonderes Erlebnis während meines Austauschjahres war für mich die Teilnahme bei einem Military Camp, dieses Survival Camp geht über ein ganzes Wochenende und ist verpflichtend für alle Schüler der 10. Klasse. Die Esten sind nicht verrückt darauf, aber mir brachte es großen Spaß.

Fazit: Mein Jahr in Estland war ein super Erlebnis. Leider ging es viel zu schnell vorbei. Für Heimweh blieb gar keine Zeit, vor allem weil man jeden Tag etwas Neues erlebte. Seitdem habe ich gelernt, jede Minute auszunutzen, schließlich gibt es so viel zu sehen und zu erleben. Mein Ziel ist, nach der Schule so viel wie möglich zu reisen und neue Leute kennenzulernen. Und natürlich auch meine Freunde in Estland wiederzusehen.

JuBi – Die JugendBildungsmesse

Auslandsaufenthalte weltweit

Schüleraustausch – High School – Privatschulen – Gastfamilie werden
Auslandsjahr – Freiwilligenarbeit – Work & Travel – Sprachreisen
Feriencamps – Praktika – Au-Pair – Studium – Stipendien

HAMBURG, 14.01.2017

Wichern-Schule | Wichern-Forum
Horner Weg 164
22111 Hamburg

10 – 16 Uhr | Eintritt frei!

Alle Termine und weitere Infos
www.weltweiser.de

HanseMerkur
Reiseversicherung AG

Reiseschutz vom Testsieger

EINFACH CLEVER!

Young Travel, die Spezial-Produkte der HanseMerkur für:

- ✓ Junge Leute
- ✓ Schüler
- ✓ Au-Pairs
- ✓ Work & Travel
- ✓ Studenten
- ✓ Praktikanten
- ✓ Doktoranden

... und vieles mehr. Informieren lohnt sich!

Service-Hotline:
040 4119-3000

E-Mail:
reiseservice@hansemerkur.de

Stiftung Warentest
SEHR GUT (1,2)
Im Test: 40 Tarifangebote für Auslandsreise-Krankenversicherungen
Tarif Young Travel Basis
Ausgabe 08/2012

Stiftung Warentest
TESTSIEGER (1,0)
Im Test: 40 Tarifangebote für Auslandsreise-Krankenversicherungen
Tarif Young Travel Premium
Ausgabe 08/2012

A 541 08.13

Beratung für Weltenbummler

JugendBildungsmesse in Hamburg informiert zu Auslandsaufenthalten

Ein High School-Jahr in Kanada verbringen, für einen Sprachkurs nach Malta reisen oder nach der Schulzeit als Au-Pair oder Backpacker in die Welt hinausziehen? Die Möglichkeiten für einen Auslandsaufenthalt sind so verlockend wie vielfältig. Für Jugendliche aus Hamburg und Umgebung, die noch auf der Suche nach dem passenden Programm und Anbieter sind, ist ein Besuch der JugendBildungsmesse „JuBi“ genau richtig:

Die Messe zu Auslandsaufenthalten ist am *Samstag, den 14. Januar*, in der Wichern-Schule zu Gast. Mehr als 40 Aussteller beraten im Wichern-Forum zu Auslandsaufenthalten während und nach der Schulzeit.

Jugendliche und ihre Eltern, Lehrer und Schulabgänger können sich an den Ständen der Aussteller persönlich über die verschiedenen Programmangebote informieren. Bildungsexperten und ehemalige Teilnehmer der Austauschorganisationen und Agenturen beantworten Fragen zu Auslandsaufenthalten wie Schüleraustausch, Sprachreisen, Work & Travel, Au-Pair, Auslandspraktika, internationale Freiwilligenarbeit und Studieren im Ausland.

Auch zu Stipendien und weiteren Finanzierungsmöglichkeiten wird auf der Messe beraten: Der unabhängige Bildungsberatungsdienst weltweiser, Veranstalter der JugendBildungsmessen, informiert beispielsweise über die WELTBÜRGER-Stipendien, die für

Schüleraustausch, Sprachreisen und Gap Year Programme ausgeschrieben werden. Dazu beantwortet das Team am Messe-Info-Stand individuelle Fragen zu Auslandsaufenthalten,



um für jeden Besucher das passende Programm zu finden.

Angefangen mit der ersten Info-Börse im Jahre 2003 ist die JugendBildungsmesse mit ihrer Tour durch jährlich 46 Standorte Deutschlands eine der größten Spezial-Messen zum Thema „Bildung im Ausland“. Durchschnittlich 1.000 Besucher pro Messe nutzen die „JuBi“ als Informationsplattform zu Auslandsaufenthalten.

Infos: „JuBi“: 14. Januar
10-16 Uhr - Eintritt ist frei!
Wichern-Schule / Wichern-Forum,
Horner Weg 164, Anfahrt: U2, U4
bis Haltestelle Rauhes Haus
www.weltweiser.de

Weiterführende Links:
www.weltbuerger-stipendien.de
www.jugendbildungsmesse.de
www.handbuchfernweh.de
www.handbuchweltentdecker.de
www.privatschulen-weltweit.de
www.stubenhocker-zeitung.de

7 Jahre

Jeder kann schreiben! So lautet das Motto des Projektes Schulhausroman, das seit 2010 Hamburger Schülerinnen und Schüler unter der Anleitung von bekannten Autoren wie Isabel Abedi oder Kirsten Boie zum Schreiben bringt. Gute Deutschnoten sind dafür gar nicht erforderlich, was zählt sind Teamwork, Ideenreichtum und Durchhaltevermögen. Die ganze Klasse schreibt so aktiv und selbstständig wie möglich an einem gemeinsamen Werk, unterstützt von Schreibcoachs, die schriftstellerische Kniffe vermitteln, gezielt motivieren und mit viel Fingerspitzengefühl an die Bearbeitung der Texte gehen. Entwickelt und erzählt werden so Geschichten über Liebe und Hass. Familie und Gesellschaft. Pubertät und Sexualität. Die individuelle Lebenssituation der Schüler*innen ist dabei oftmals der Ausgangspunkt für originelle Geschichten mit überraschenden Wendungen und spannenden literarischen Figuren. Schreiben wird so zur besten Leseförderung.



Im Januar stellen die Autorin Laura de Weck mit Schülern der Stadtteilschule Öjendorf und die Autorin sowie Poetry-Slammerin Bente Varlemann mit der Klasse 7d der Stadtteilschule Altrahlstedt ihre erarbeiteten Schulhausromane vor, die dann auch als gedrucktes Buch präsentiert werden.

Lesung im Literaturhaus: Dienstag, 24. Januar,

19.30 Uhr, der Eintritt ist frei.

Auch 2017 geht es weiter mit dem Schulhausroman: Bewerben können sich die Klassen 7-10 von Hamburger Stadtteil- und Berufsschulen (vorrangig KESS Faktor 1 + 2) für das zweite Schulhalbjahr 2016/17 und das darauffolgende Schuljahr beim Literaturhaus. literaturhaus.de

ANZEIGE



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



DEIN SONG FÜR EINE WELT!





- ▶ Du machst Musik und/oder schreibst eigene Songs?
- ▶ Du bist zwischen 10 und 25 Jahre alt?
- ▶ Du schaust gern über den eigenen Tellerrand und denkst, die EINE Welt geht uns alle was an?

Dann mach mit beim **Song Contest „Dein Song für EINE WELT!“**, der Begleitmaßnahme des **Schulwettbewerbs des Bundespräsidenten zur Entwicklungspolitik!** Auf die Gewinnerinnen und Gewinner warten tolle **Geld- und Sachpreise im Wert von über 40.000 Euro!** Die besten Songs werden professionell im Studio zu einem **Album produziert!**



Start der nächsten Runde im Frühjahr 2017!

#eineweltsong

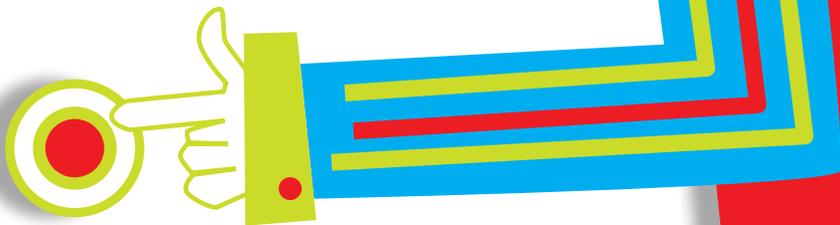
Weitere Informationen unter www.eineweltsong.de



GRIPS GEWINNT!

Jetzt bewerben um ein Schülerstipendium

Die Entwicklung deiner Persönlichkeit und der erfolgreiche Start in deine Zukunft sind uns wichtig! „grips gewinnt“ sucht engagierte und leistungsstarke Jugendliche, die gerne lernen und denen Bildung wichtig ist. „grips gewinnt“ versteht unter Bildung deine Begabungen, Talente, Motivation und vielfältigen Interessen. Leider gibt es im Leben unterschiedliche finanzielle, soziale oder kulturelle Schwierigkeiten, die das Ziel, die persönlichen Bildungs- und Lebensziele zu verwirklichen, erschweren. Mit dem Schülerstipendium „grips gewinnt“ unterstützen dich die Joachim Herz Stiftung und die Robert Bosch Stiftung auf deinem Bildungs- und Lebensweg. Wenn du dich angesprochen fühlst, dann bist du bei „grips gewinnt“ genau richtig.



Stipendiaten:



Dominik 18 Jahre, Bremen

Willensstark, hilfsbereit und sozial engagiert. So beschreiben Familie und Lehrer Dominik. Was er sich vornimmt, das setzt er auch um. Zum Beispiel organisierte er in der Oberstufe selbstständig seinen Wechsel auf eine neue Schule, weil er an der alten Schule seinen Interessen nicht ausreichend nachgehen konnte. Mathematik, Wirtschaft und Biologie interessieren ihn besonders. Mit der ideellen Förderung von „grips gewinnt“ will er sich weiterbilden und seinen Horizont erweitern.



Hassan 19 Jahre, Hamburg

Seit gut drei Jahren lebt Hassan in Hamburg. Er ist in Afghanistan geboren und als Flüchtling aus dem Iran nach Deutschland gekommen. Hassans Anfang in Deutschland war nicht leicht. Er war auf sich allein gestellt und hatte einige Probleme in der Schule. Die hat er aber mit viel Motivation und Fleiß überwunden. Inzwischen gehört er zu den besten Schülern in seiner Klasse und hat gute Aussichten, das Abitur zu machen. Wenn ihm das gelingt, möchte er später Architektur, Mathematik oder Informatik studieren. „grips gewinnt“ wird ihn auf diesem Weg unterstützen.



Lorenda

15 Jahre, Hamburg

Wer später ins Management will, sollte vor allem eines sein: organisiert. Lorenda weiß das. Und sie ist sehr gut organisiert. Kein Wunder, dass sie in der Schule viel Erfolg hat. Besonders Sprachen liegen ihr. Sie engagiert sich in der Schule als Ersthelferin und lässt sich zur Streitschlichterin ausbilden. Für andere da zu sein, ist ihr auch außerhalb der Schule wichtig. Sie ist Teamerin im interkulturellen Konfirmandenunterricht. Mit „grips gewinnt“ wird sie einem Studium, ihrem großen Ziel, noch ein bisschen näher kommen.



Das Schülerstipendium

Wer kann sich bewerben?

Entdecke deine Talente! Wenn du die folgenden drei Fragen mit „Ja“ beantwortest, kann dich das Schülerstipendium „grips gewinnt“ weiterbringen:

- Du lernst gern und hast gute Noten in der Schule?
- Du setzt dich für andere ein – im Sportverein, in der Gemeinde, in einer Umweltgruppe oder anderswo?
- Du kommst aber manchmal nicht voran, zum Beispiel wegen Geldproblemen in deiner Familie?

Bewerben kannst du dich, wenn du:

eine allgemeinbildende Schule in Hamburg, Bremen oder Schleswig-Holstein besuchst.

Das bietet dir „grips gewinnt“:

- eine **monatliche Unterstützung von bis zu 150 €** für individuelle Bildungsausgaben wie z. B. Bücher, Sprachkurse oder Theaterbesuche
- ein **spannendes Bildungsprogramm**, das dir neue Perspektiven eröffnet und dein Selbstvertrauen und Verantwortungsgefühl stärkt
- **persönliche Beratung in Bildungs- und Lebensfragen** durch feste Ansprechpartner im grips-Team
- ein wertvolles **Netzwerk** aus Stipendiaten und Alumni, das durch die Kontakte zu den Betreuern und Referenten verstärkt wird

Was brauchst du für eine Bewerbung?

- einen Lebenslauf, der Auskunft über deinen bisherigen Bildungsweg gibt – bitte handschriftlich und gern ausführlich
- ein Gutachten einer Lehrerin oder eines Lehrers – gern auch weitere Gutachten, zum Beispiel von Trainern oder Jugendleitern aus Sport, Musik oder Gemeinde
- Kopie des letzten Jahreszeugnisses
- ein Passfoto
- Kopie eines Ausweises bzw. des Personalausweises ggf. Aufenthaltserlaubnis

Wie bewirbst du dich?

- **Schritt 1** // Deine Bewerbungsunterlagen schickst du bis zum 15. März 2017 (Datum des Poststempels) an: grips-Team, Joachim Herz Stiftung, Langenhorner Chaussee 384, 22419 Hamburg.
- **Schritt 2** // Die Jury sichtet alle Bewerbungen und sucht die besten Kandidaten aus. Wenn du dazu zählst, wirst du zu einem Gespräch eingeladen.
- **Schritt 3** // Unter allen Eingeladenen werden bis zu 110 Stipendiaten ausgewählt. Wenn du dabei bist, beginnt deine Förderung am 1. September 2017.

Hier erfährst du mehr:

grips-Team // Joachim Herz Stiftung, Langenhorner Chaussee 384, 22419 Hamburg, Tel. 040-533 295-22, grips@joachim-herz-stiftung.de
www.facebook.com/gripsgewinnt

Antragsformular und alle Infos unter: www.grips-stipendium.de



ALDI bildet aus.
www.aldi-azubi-camp.de



Bei uns bekommst Du Deine Chance. Jeden Tag.

Für unsere Verkaufsstellen in Hamburg Nord-Ost und Umgebung suchen wir Auszubildende zum Verkäufer (m/w); Kaufmann im Einzelhandel (m/w). Information und Bewerbung unter

www.aldi-azubi-camp.de oder
ALDI GmbH & Co. KG Bargteheide,
z. Hd. Hr. Groß
Max-Planck-Straße 3, 22941 Bargteheide

Für echte Kaufleute.



Dein Sprung in die Zukunft!

Qualifikation mit frischen Perspektiven

**MEHR
CHANCEN**

CHEFS CULINAR beliefert als branchenführender Zustellgroßhandel aus einem Sortiment von 25.000 Artikeln Kunden in ganz Deutschland und dem umliegenden Ausland. Über 5.500 Mitarbeiter und ca. 240 Auszubildende bieten auf insgesamt bis zu 190.000 m² großen Lagerflächen das Komplettsortiment für Großverbraucher, Gastronomie und Hotellerie.

Die Aufgaben im Unternehmen sind vielfältig, entsprechend breit gefächert sind die Möglichkeiten für eine Berufsausbildung an modernsten Anlagen und zu aktuellsten Bedingungen. Wenn Sie Wert auf eine abwechslungsreiche und qualifizierte Ausbildung in einem guten Betriebsklima legen, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung als

- **Fachkraft für Lagerlogistik**
- **Kaufmann/frau im Groß- und Außenhandel**
- **Berufskraftfahrer/in (ab 17 Jahre)**



Ausbildungsbeginn 1. August 2017
Mehr Info und Online-Bewerbungen unter www.chefsculinar.de

CHEFS CULINAR
EIN UNTERNEHMEN VON CITTÌ-JOMO-RINGEL

CHEFS CULINAR Nord GmbH & Co. KG
Frau Kelm, Winsberggring 25, 22525 Hamburg
oder: personalabteilung-hh@chefsculinar.de

Beim Heilen helfen

Interview mit Reha-Manager Björn Reinkensmeier von der Unfallkasse Nord

Von einem Moment auf den anderen ist alles anders. Ein Unfall kann auf dem Weg zur Schule, zur Uni oder zur Arbeit passieren. Auf dem Schulgelände, bei der Arbeit oder in der Kita. Und plötzlich verändert sich das Leben um 180 Grad.

Nach einem solchen Schul- oder Arbeitsunfall kümmert sich die Unfallkasse Nord als ein Träger der gesetzlichen Unfallversicherung um die bei ihr versicherten Personen und hilft den Verletzten mit allen geeigneten Mitteln dabei, ihre Gesundheit und Leistungsfähigkeit wiederherzustellen.

2015 mussten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Unfallkasse Nord im Gebiet von Hamburg und Schleswig-Holstein um 120.000 gemeldete Arbeits- und Schulunfälle kümmern, davon waren ca. 250 so schwerwiegend, dass die vier Reha-Managerinnen und Reha-Manager der Unfallkasse Nord tätig werden mussten. Mit einem davon, Björn Reinkensmeier, seit 2004 bei der Unfallkasse Nord beschäftigt, traf sich die h2o-Redaktion, um mehr über diesen Beruf zu erfahren.

Text // Gaby Friebe

Fotos // Unfallkasse Nord

h2o // Herr Reinkensmeier, wie war Ihr Werdegang nach der Schule?



BR // Ich habe nach meiner Schulausbildung zunächst eine Ausbildung zum Bankkaufmann gemacht, dann meinen Zivildienst absolviert und dabei z.B. älteren Menschen mit Alzheimer geholfen, was mir sehr viel Freude gemacht hat. Im Anschluss wollte ich gern studieren, war mir aber nicht sicher, was. Bis ich dann die Anzeige von einem Träger der gesetzlichen Unfallversicherung in der Zeitung sah: Ich habe mich dann informiert, was so ein gesetzlicher Unfallversicherungsträger für Aufgaben hat und fand das Aufgabengebiet sehr spannend, da ich ja Menschen helfen wollte. Dann folgte ein dreijähriges duales Studium. Wichtig für meine Entscheidung war auch, da ich ja bereits Geld verdient hatte, dass ich von Anfang an für meine Tätigkeit ein Dienstanwärtergehalt erhielt. Zudem wurde vom Arbeitgeber auch noch Verpflegung sowie Unterbringung an der Fachhochschule geleistet und ein Laptop gestellt, was ich natürlich super fand. Die Hälfte des Studiums verbrachte ich an der Fachhochschule und die andere in der Praxisphase beim Arbeitgeber. Heute ist das Studium etwas anders geregelt, nach erfolgreichem Abschluss des Studiums erwirbt man den Abschlussgrad Bachelor of Arts.

Bei der Unfallkasse Nord kann man aber nicht nur ein duales Studium absolvieren, sondern auch eine Berufsausbildung zur oder zum Sozialversicherungsfachangestellten machen. Näheres hierzu findet man auf unserer Internetseite www.uk-nord.de.

h2o // Welche Schwerpunkte gab es bei Ihrem Studium?

BR // Es war schon sehr umfangreich und praxisbezogen, also auf die Tätigkeit der gesetzlichen Unfallversicherungsträger ausgelegt: Im Vordergrund standen rechtliche Themen, in den Klausuren wurde z.B. ein realer Fall verwendet, anhand

dessen beurteilt werden musste, ob ein versicherter Arbeitsunfall vorgelegen hat oder nicht. Dafür müssen gewisse Voraussetzungen vorliegen, welche im Sozialgesetzbuch Sieben (Gesetzliche Unfallversicherung) geregelt sind. Im Verlauf des Studiums wurden aber auch viele medizinische Fachbegriffe vermittelt, was natürlich sehr sinnvoll war. Schließlich betreue ich verunglückte Personen, da muss man Arztbriefe mit ihren lateinischen Ausdrücken auch verstehen können.

h2o // Können Sie uns Ihr heutiges Aufgabengebiet benennen?

BR // Ich arbeite in der Rehabilitations- und Leistungsabteilung der Unfallkasse Nord und betreue in meiner Tätigkeit als Reha-Manager unsere Versicherten persönlich, leite ein Sachgebiet, befasse mich mit Widersprüchen sowie Hinterbliebenenleistungen und vertrete die Unfallkasse Nord gelegentlich vor dem Sozialgericht.

h2o // Was bedeutet Reha-Management genau?

BR // Hierbei handelt es sich um die zielorientierte Planung und Steuerung des Heilverfahrens durch Koordination und Vernetzung aller erforderlicher Maßnahmen. Man plant und steuert also das Heilverfahren, um für einen Schwerverletzten das beste Ergebnis zu erreichen. Ziel des Reha-Managements ist es, durch Optimierung des Heilverfahrens und Einsatz geeigneter therapeutischer Maßnahmen die Arbeitsfähigkeit am alten Arbeitsplatz zu erreichen bzw. den Schul- oder Kindergartenbesuch wieder zu ermöglichen.

h2o // Wie wählt die Unfallkasse Nord die Verletzten aus, die für ein Reha-Management in Frage kommen und wie läuft das Reha-Management genau ab?

BR // Die eingehenden Arztberichte werden angeschaut und nach schweren Verletzungen selektiert: Komplizierte Arm- oder Beinbrüche, Schulter- oder Sprunggelenksverletzungen, also besonders schwere Fälle, die einer speziellen Betreuung bedürfen. Vor ein paar Jahren wurden die jeweiligen Heilverfahren noch vom Schreib-

Testimonial

Zum Glück gehen 80 % der Unfälle glimpflich aus

Foto: Ryan MyWay, Digital Vision/Getty Images

tisch aus gesteuert. Das war zwar auch schon gut, aber die persönliche Kontaktaufnahme und die Einbindung der Versicherten fehlte. Seit 2009 hat die Unfallkasse Nord deshalb das Reha-Management eingeführt, also eine persönliche Beratung und Betreuung der Versicherten durch den/ die Reha-Manager/in, das bis heute auf positive Resonanz bei den Versicherten stößt. Wir schauen uns also die komplizierten Fälle an, bei denen ein langwieriges Heilverfahren oder Komplikationen im Heilverlauf zu erwarten sind, rufen dann die Verletzten an und bieten unser Reha-Management an. Dann machen wir einen Termin mit einem unserer Netzwerk-Partner, z.B. dem BG-Klinikum Hamburg, genauer gesagt beim Oberarzt der Unfallchirurgie. Es findet dann ein Teamgespräch zu dritt (Versicherter, Arzt und Reha-Manager/in) statt, bei dem der Versicherte erst mal berichten kann, wie es ihm geht, was ihm noch Schwierigkeiten bereitet oder welche Fragen ihn beschäftigen. Der Arzt untersucht den Versicherten und dann wird gemeinsam durch alle Beteiligten vor Ort ein Reha-Plan aufgestellt, in dem alle Maßnahmen festgehalten werden, die notwendig sind, damit eine rasche Wiedereingliederung im alten Beruf gewährleistet ist. In der Regel wird im Plan auch schon ein voraussichtliches Arbeitsfähigkeitsdatum festgelegt. Der Versicherte hat dadurch auch ein konkretes Ziel vor Augen, was meist sehr positiv wirkt und zusätzlich motiviert.

h2o // Was sind das für Maßnahmen?

BR // Das kann zum Beispiel einfache oder intensive Physiotherapie sein, die Verordnung von Hilfsmitteln, eine stationäre Maßnahme und auch mal eine Arbeits- und Belastungserprobung, bei

der der Versicherte zunächst bei verminderter Arbeitszeit prüfen kann, ob er seine Arbeitstätigkeit mit der Verletzung bereits wieder schafft oder eben nicht. Im Idealfall tritt dann ein, dass zum geplanten Tag X der Versicherte wieder an seinen Arbeitsplatz zurückkehren kann. Sollte dies nicht erreicht werden können, setzen wir uns noch mal zusammen und legen weitere Maßnahmen fest.

h2o // Betreuen Sie auch Schülerinnen, Schüler und Kita-Kinder?

BR // Ja, seit 2011. Da haben wir als medizinische Partner in Hamburg das Altonaer Kinderkrankenhaus und das Katholische Kinderkrankenhaus Wilhelmstift in Rahlstedt, konkret jeweils den Leiter der Kinderchirurgie. Auch hier findet jeweils vor Ort ein persönliches Reha-Plan-Gespräch statt. Unsere ärztlichen Experten nehmen sich für jeden Patienten mindestens eine halbe Stunde Zeit, worüber die Eltern unheimlich glücklich sind, vor allem, weil sie ihre Sorgen und Ängste loswerden können, ihre Fragen beantwortet werden und sie Zuversicht bezüglich des Heilungsverlaufs gewinnen. Das Ziel ist meist, bereits innerhalb von vier Wochen nach einem Unfall ein Treffen zu arrangieren und dann einen Reha-Plan aufzustellen.

h2o // Aber nicht jeder Unfall verheilt problemlos, manchmal sind die Unfallfolgen doch schwerwiegender ...

BR // Ja, das ist dann die nicht so schöne Seite an meinem Beruf, dass trotz aller Anstrengungen und therapeutischer Maßnahmen in Ausnahmefällen leider keine vollständige Heilung zu erreichen ist und Einschränkungen bleiben, so dass manchmal eine Rückkehr an den alten Arbeitsplatz nicht

mehr möglich ist. Die Versicherten sind aber auch hier nicht allein, die Unfallkasse Nord unterstützt in einem solchen Falle mit Teilhabeleistungen, etwa einer Umschulungsmaßnahme.

h2o // Was empfinden Sie als Belastung bei Ihrem Beruf?

BR // Emotional belastend ist natürlich, wenn jemand an den Unfallfolgen verstirbt und ich dann z.B. mit einer jungen Witwe mit Kleinkindern über Hinterbliebenenleistung sprechen muss. Ich bin mit viel Leid und Schicksalsschlägen vertraut. Schwierig ist, einerseits empathisch zu sein und auf die Menschen einzugehen, gleichzeitig aber die Schicksale der Menschen auch nicht zu nah an sich heranzulassen. In Seminaren, die regelmäßig stattfinden, bekommen wir von der Unfallkasse Nord Hilfestellung, wie man mit Menschen in Krisen umgeht - und das ist auch gut so.

h2o // Welche schönen Aspekte hat Ihre Arbeit?

BR // Mir gefällt ganz besonders die Vielseitigkeit meines Berufes, man kommt mit vielen Menschen ins Gespräch, lernt ihre Berufe kennen. Man kann Menschen helfen und bekommt auch ihre Fortschritte hautnah mit: Beim ersten Mal sehe ich vielleicht einen Menschen im Rollstuhl, der sich kaum bewegen kann, beim zweiten Mal ist er schon deutlich mobiler und beim dritten Mal kommt er vielleicht strahlend zur Tür rein: Dann sieht man, wie die Arbeit Früchte trägt. Schön ist es natürlich auch z.B. von Verletzten oder Eltern zu hören: „Toll, dass Sie sich so kümmern!“

h2o // Hinter Ihrem Beruf steckt also eine spannende und lebendige Tätigkeit, die keineswegs staubtrocken ist ...

BR // Ja, gerade auch weil sich die Bearbeitung in der gesetzlichen Unfallversicherung entwickelt hat: weg von den Akten, weg vom Papier, hin zur Dienstleistung am Menschen, zur Kommunikation von Angesicht zu Angesicht.

Info

Die Unfallkasse Nord (UK Nord) ist die gesetzliche Unfallversicherung für den öffentlichen Dienst in Hamburg und Schleswig-Holstein. Auch Kita-Kinder, Schüler, Studierende und andere Versichertengruppen sind dort versichert - insgesamt ca. 1,9 Millionen Menschen. Der Versicherungsschutz umfasst Arbeits- und Schulfälle, Wegeunfälle und Berufskrankheiten.

www.uk-nord.de

Jobziel:

Beim Heilen helfen

Wir suchen junge, kluge und engagierte Köpfe!

Ein Unfall kann das ganze Leben verändern. Gut, wenn es Menschen gibt, die die Verletzten dann begleiten. Die sich darum kümmern, dass sie die richtige Behandlung bekommen und schnell wieder in die Schule oder den Job zurückkehren können. Diese Menschen arbeiten zum Beispiel bei uns, der Unfallkasse Nord. Wir suchen junge, kluge und engagierte Köpfe, die Lust haben, uns dabei zu unterstützen. Dazu bieten wir an:

Ausbildung zur/zum Sozialversicherungsfachangestellten Fachrichtung gesetzliche Unfallversicherung für Schülerinnen und Schüler mit gutem Realschulabschluss, Ausbildungsdauer drei Jahre. Als Sozialversicherungsfachangestellte ermittelt ihr zum Beispiel, welche Leistungen ein Versicherter nach seinem Unfall erhält. Ihr prüft, ob ein versicherter Unfall vorliegt. Ihr arbeitet mit Leistungserbringern und Vertragspartnern

zusammen, zum Beispiel Ärzten, Krankenhäusern, Reha- und Pflegeeinrichtungen. Darüber hinaus gibt es Arbeitsmöglichkeiten in unserer Verwaltung.

Für Absolventinnen und Absolventen mit Hochschul- oder Fachhochschulreife bieten wir ein **duales Studium Sozialversicherung** (Bachelor of Arts) an. Das dreijährige Studium ist in Praxisphasen in der UK Nord und Ausbildungsphasen an der Fachhochschule unterteilt.

Ihr lernt die Rechts- und Verwaltungsvorschriften in Theorie und Praxis kennen. Auf dem Studienplan stehen außerdem das Sozialversicherungsrecht und Kenntnisse aus den Bereichen Medizin, Psychologie, Case Management und Wirtschaftswissenschaften. Für die Zeit des Studiums seid ihr bei der UK Nord beschäftigt und erhaltet eine Vergütung.

Das Studium wird in Zusammenarbeit mit der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg in Hennef und

der Hochschule der gesetzlichen Unfallversicherung in Bad Hersfeld durchgeführt.

Nach dem Studium könnt ihr euch spezialisieren, zum Beispiel als Reha-Managerinnen/Reha-Manager, die das individuelle Heilverfahren mit Versicherten und Ärzten planen und Rehabilitationsziele vereinbaren. Oder als Teilhabemanagerinnen/Teilhabemanager für die berufliche und soziale Rehabilitation.

Info

Weitere Informationen zu Ausbildung und Studium, besonders zu den Bewerbungsterminen findet ihr in unserem Karriereportal

www.uk-nord.de/karriere

Unterpunkt „Ausbildung und Studium“



ANZEIGE

Bachelor-Studiengänge

- Physician Assistance (B.Sc.)
- Gesundheits- und Krankenpflege (B.Sc.)
- Gesundheit und Management für Gesundheitsberufe (B.Sc.)
- Medizinpädagogik (B.A.)

Master-Studiengänge

- Führung und Management im Gesundheits- und Sozialwesen (M.A.)
- Interdisziplinäre Therapie in der Pädiatrie (M.Sc.)
- Naturheilkunde & komplementäre Medizin (M.Sc.)



Jetzt schon für 2017 bewerben!



www.carl-remigius.de
0 61 26/5 50 36-49 • beratung@carl-remigius.de

Mit Standorten in:
Frankfurt
Hamburg
Idstein
Köln
München

Kreatives Gestalten, mit Köpfchen und Spezialwerkzeug

Berufsbilder im Handwerk

Hochmoderne Technik, Kreativität und der Umgang mit Menschen: Hier sind zwei Beispiele der gut 130 verschiedenen Handwerksberufe:



Anlagenmechaniker/ -in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik

Dank deiner Hilfe läuft es eigentlich immer und überall – wenn es um

Wasser geht. Denn als Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik sorgst du unter anderem dafür, dass das kühle oder warme Nass zuverlässig aus dem Hahn kommt. In diesem Beruf stattest du Haushalte und Betriebe mit Wasseranschlüssen und Sanitäreanlagen aus. Du baust zudem Anlagen für die Wasserversorgung und –entsorgung, richtest moderne Bäder ein und kümmerst dich um umweltschützende Energietechnik wie etwa bei Solaranlagen. Und

das ist nicht alles: Du erstellst und wartest auch Heizungsanlagen und verstehst Regel- und Steuertechnik. Mit Köpfchen und Spezialwerkzeugen installierst und checkst du regelmäßig Heizungs-, Klima- und Lüftungsanlagen – hochmoderne Systeme, bei denen es um Umweltschutz und Energieeinsparung geht. Dabei arbeitest du auf Baustellen oder direkt beim Kunden zu Hause.

Orthopädietechnik-Mechaniker/-in

In diesem Beruf kannst du Menschen mit Behinderung unterstützen, besser im Alltag zurechtzukommen und selbstständig zu sein.

Du hilfst Menschen mit körperlichen Einschränkungen bei ihrer Integration ins gesellschaftliche Leben. Du fertigst für sie je nach Bedarf etwa künstliche Arme und Beine (Prothesen) oder Hilfen für Körperteile, die eingeschränkt funktionstüchtig sind (Orthesen und rehathechnische Versorgungen).



Du hast direkten und persönlichen Kontakt mit dem Körperbehinderten oder Rehabilitanten,

beispielsweise beim Maßnehmen, bei den Anproben und bei der Übergabe des Hilfsmittels. Wichtig ist für dich auch die Zusammenarbeit mit Ärzten und Therapeuten. Sie unterstützen dich mit ihrem Wissen beim Herstellen und Anpassen der von dir individuell angefertigten orthopädischen Hilfsmittel. Bei dieser Arbeit ist dein handwerkliches Geschick gefordert. Moderne Technologien unterstützen dich bei der Arbeit, und Innovationen erweitern die Funktionen orthopädischer Hilfsmittel ständig. So gibt es zum Beispiel elektronisch gesteuerte Prothesen. Deshalb solltest du dich als Orthopädietechnik-Mechaniker auch mit Elektronik gut auskennen.

Handwerksberufe von A-Z

Eine Beschreibung aller Handwerksberufe findest du unter www.hwk-hamburg.de/ausbildung oder auf der **Messe Einstieg 17. + 18. Februar, 9-16 Uhr, Hamburg Messe**

ANZEIGE



Unsere Tradition. Deine Zukunft!

Sichere dir deinen Ausbildungs- oder Studienplatz für 2017

Berufsausbildungen und Fortbildungen

- Berufsfachschulen und Fachschulen Gesundheit & Soziales
- Berufsfachschule Chemie & Biologie

Bachelor und Master

- Business School
- Media School
- Psychology School
- School of Therapy & Social Work
- School of Chemistry, Biology & Pharmacy

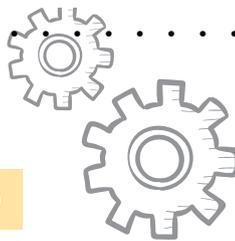
Jetzt schon bewerben



Zentraler Kontakt:
06126 9352-0 | beratung@hs-fresenius.de
www.hs-fresenius.de

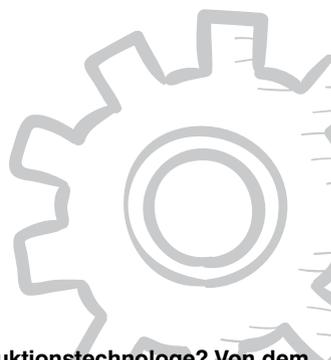


Berlin | Düsseldorf | Frankfurt am Main | Hamburg | Idstein | Köln | München | New York



Für die Industrie 4.0

Produktionstechnologen planen, betreuen und vernetzen die Maschinen in Fabriken



Produktionstechnologe? Von dem Ausbildungsberuf haben viele noch nie gehört. Bislang ist die Zahl der Auszubildenden auch eher klein. Wer sich trotzdem dafür entscheidet, hat jedoch gute Berufsaussichten. Doch ganz einfach ist die Ausbildung nicht.



Foto // Daniel Maurer/dpa

Robert Möldner ist zwar nicht der Erste, der eine Ausbildung zum Produktionstechnologen abschließen wird. Er ist im ersten Lehrjahr bei Bosch in Stuttgart. Doch ein Stück weit ist er trotzdem Pionier. Die dreijährige Ausbildung wird erst seit 2008 angeboten, 2014 haben sich bundesweit nur 45 Jugendliche für den Beruf entschieden. Doch dass die Ausbildung noch unbekannt ist, sagt nichts aus über die Perspektiven: Auszubildende wie Möldner sind gesuchte Experten. Der Produktionstechnologe gilt als Fachmann für die Industrie 4.0, also für die vernetzte Fabrik.

Der Produktionstechnologe plant, betreut und vernetzt Maschinen in Fabriken. „Er arbeitet zwischen Planung und Produktion“, erklärt Möldners Ausbilderin Sabine Schäfer. Zwar haben Facharbeiter schon einen ähnlichen Job gemacht wie jetzt der Produktionstechnologe. In der Regel sind das Fachkräfte mit langjähriger Erfahrung. „Doch das Berufsbild im Werk gab es bislang nicht“, sagt Schäfer. Es ist eine Weiterentwicklung des Mechatronikers.

Das Besondere: Produktionstechnologen müssen die Sprache aller Beteiligten sprechen. „Sie müssen sowohl wissen, wie die Maschi-

nen funktionieren, als auch mit Kunden und Technikern im Gespräch bleiben, um Probleme zu lösen,“ erläutert Jörg Friedrich, Geschäftsführer des Verbands Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) Mitte. Und die Probleme werden immer komplexer. Die Anlagen, die in Deutschland gebaut werden, stehen fast überall in der Welt. Wer also nicht immer an demselben Ort arbeiten will, hat als Produktionstechnologe beste Chancen, auch weltweit eine Stelle zu finden oder von seinem Unternehmen entsendet zu werden. Bei Bosch werden bereits die Auszubildenden für einige Wochen ins Ausland geschickt.

„**Der Job verlangt** schon zur Ausbildung eine gewisse Mobilität,“ wie Gert Zinke vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) in Bonn sagt. Deutschlandweit gebe es nur drei Berufsschulen, die Kurse anbieten: Aalen, Köln und Ilmenau. Die Berufsschule ist dann blockweise. Das ist auch bei Robert Möldner so: „Wir sind immer zwei bis drei Wochen in der Schule, dann wieder fünf bis sechs Wochen in der Lehrwerkstatt.“ Zwar hat der junge Mann viel technisches Verständnis und Wissen mitgebracht. Er war auf einem Gymnasium mit einem Schwerpunkt auf

Mechatronik. Doch viel vom Lernstoff wiederholt er derzeit noch in der Berufsschule.

Der Beruf sei auf Bewerber mit mittlerer Reife ausgelegt, erläutert Friedrich. Allerdings gebe es häufig Auszubildende, die Abitur haben oder Studienabbrecher sind. Die Noten in Mathematik und den Naturwissenschaften seien ausschlaggebend bei der Bewerbung, so die Experten. Dennoch: „Wir schauen uns im Vorstellungsgespräch immer an, ob ein Bewerber ein grundsätzliches technisches Verständnis hat“, sagt Schäfer. Kommunikationstalent sei ebenfalls ein wichtiges Kriterium.

Wer sich für die Ausbildung entscheidet, hat einen sicheren Job, denn die Produktionstechnologen werden in den verschiedensten Unternehmen gebraucht. „Die Prozesskette bekommt in Zukunft eine immer größere Bedeutung“, sagt Friedrich. Bosch-Azubi Robert Möldner möchte nach seiner Ausbildung zunächst ein paar Jahre praktisch arbeiten. „Aber dann ist nicht ausgeschlossen, dass ich noch ein Studium mache – am liebsten in Teilzeit, damit ich nebenher weiter in der Fertigung bleibe“, beschreibt er seine Zukunftspläne.

BZ/dpa



WIR WERDEN NICHT NUR TÄGLICH BESSER.

**WIR FÜHLEN UNS DABEI AUCH
ERNST GENOMMEN.**

Immer was los, ständig etwas zu tun – das ist die Welt des Handels. Was für uns unbedingt dazugehört: gemeinsam anpacken, offen miteinander reden, voneinander lernen und den Spaß am Erfolg gemeinsam erleben.

WIR SUCHEN: ANPACKER. DURCHSTARTER. MÖGLICHMACHER.

Du hast deinen Schulabschluss (bald) in der Tasche, willst zeigen, was in dir steckt, und möchtest dich fachlich sowie persönlich weiterentwickeln? Dann starte nicht irgendwo. Sondern in einem Umfeld, in dem es fair zugeht. In dem du Freiraum zum Ausprobieren bekommst und man dir wirklich etwas zutraut. Entdecke jede Menge Möglichkeiten, in deine berufliche Zukunft zu starten:

→ **AUSBILDUNG**

→ **ABITURIENTENPROGRAMM**

LIDL LOHNT SICH.

Lidl ist eines der erfolgreichsten Unternehmen im Lebensmitteleinzelhandel – und hat als Arbeitgeber viel zu bieten. Wir legen Wert darauf, dass sich dein Einstieg bei uns lohnt! Du wirst bestens betreut, findest tolle Perspektiven, viel Abwechslung und Freiraum zu wachsen. Und auch deine Bezahlung kann sich sehen lassen. Wir freuen uns auf dich und deinen Start im Verkauf, in der Logistik oder in unserer Verwaltung!

Jetzt bewerben auf jobs.lidl.de

oder per E-Mail an bewerbung.ham@lidl.de



Lehre mit Abitur

Lange Zeit war die duale Berufsausbildung eine Domäne der Hauptschulabsolventen. Dies hat sich inzwischen grundlegend geändert. 2016 registrierte die Bundesagentur für Arbeit erstmals mehr Ausbildungsstellenbewerber mit Studienberechtigung als mit Hauptschulabschluss, und bereits 2015 schlossen die Betriebe mehr Ausbildungsverträge mit Studienberechtigten als mit Hauptschulabsolventen ab. Dies belegt eine neue Analyse des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB).

Studienberechtigte entdecken die duale Berufsausbildung



Foto // clipdealer.de

Steigende Zahlen von Schulabgängern mit Mittlerer Reife, Fachhochschulreife oder Abitur unter den Auszubildenden sind in allen Bereichen der dualen Berufsausbildung zu finden. Noch 2010 verfügte beispielsweise im Handwerk noch jeder Zweite zum Ausbildungsbeginn über einen Hauptschulabschluss (53,4 %), 2015 lag der Anteil von Auszubildenden mit mittlerem

typischen „Hauptschülerberufen“ wie zum Beispiel Dachdecker/-in, Maurer/-in, Koch/Köchin oder Zimmerer/-in werden im Vergleich zu 2010 spürbar mehr Schüler mit höherem Schulabschluss mit neuem Ausbildungsvertrag gezählt.

BIBB-Präsident Friedrich Hubert Esser wertet diese Entwicklung als positives Zeichen für eine Steigerung der Attraktivität der dualen Berufsausbildung. „Wenn es immer weniger Hauptschulabsolventen gibt, muss die duale Berufsausbildung mehr Interessenten unter den schulisch höher Qualifizierten finden.“ Dies scheint zu gelingen. Für die Zukunft kommt es allerdings darauf an, Studienberechtigte noch stärker für die für sie eher untypischen Berufe zu interessieren. Nur so kann verhindert werden, dass sie untereinander vermehrt in einen Wettbewerb eintreten und ein wachsender Teil von ihnen bei der Ausbildungsplatzsuche leer ausgeht.

Tatsächlich ist die Zahl der erfolglosen Ausbildungsstellenbewerber mit Studienberechtigung zwischen 2010 und 2016 von 14.000 auf 22.300 gestiegen. Man müsse deshalb die Berufsorientierung in den Gymnasien deutlich stärken, so Esser. Zudem sollte man die Jugendlichen mit Hauptschulabschluss nicht aus den Augen verlieren. Auch wenn deren Zahl kleiner wird, darf ihr Ausbildungsinteresse und -vermögen nicht außer Acht gelassen werden. Angesichts des drohenden Fachkräftemangels ein weiser Rat.

bibb

Abschluss oder mit einer Studienberechtigung mit 52,6 Prozent bereits um fast zehn Prozent über dem Anteil der Schüler mit Hauptschulabschluss (43,1 %). Vergleichbar starke Verschiebungen gab es auch in der Landwirtschaft und im öffentlichen Dienst.

Von der deutlich größeren Zahl an Ausbildungsinteressierten mit Studienberechtigung profitieren nicht nur bislang schon typische Berufe wie zum Beispiel Bankkauffmann/-frau, Steuerfachangestellte/-r, Industriekaufmann/-frau, Mediengestalter/-in Digital und Print oder Chemielaborant/-in. Auch in bislang

ANZEIGE



Messe

für Ausbildung & Studium

Deine Zukunft

Einstieg Hamburg

17. + 18. Februar 2017

- + Rund 350 Hochschulen und Unternehmen
- + Bewerbungsfotos und Mappencheck
- + Vorträge und Talkrunden
- + Berufe Challenge: Berufe zum Ausprobieren
- + Ausland, Au Pair, FSJ, Work & Travel

Fr. + Sa. 9 – 16 Uhr
Messe Hamburg
Halle B6
einstieg.com/hamburg

In Kooperation mit:

Schirmherrschaft:

Mit freundlicher Unterstützung von:

Einstieg Hamburg

Kostenfreie Beratung und
Tipps für die Bewerbung

Mitte Februar findet wieder die größte Ausbildungs- und Studienmesse **Einstieg Hamburg** statt. Dort erhalten Schüler der 8. bis 13. Jahrgangsstufe kostenfreie Beratung durch Personal von 360 Unternehmen, Hochschulen, Sprachreiseveranstaltern, Kammern und Verbänden. Sie informieren über die vielfältigen Karrierewege im In- und Ausland, stehen persönlich Rede und Antwort oder geben Tipps für die Bewerbung.

Wissen Schüler überhaupt noch nicht, welche Richtung sie beruflich einschlagen sollen, dann hilft der kostenfreie Interessencheck, der Onlineplattform für berufliche Orientierung, weiter. Er zeigt den Schülern auf, welche beruflichen Interessen, Stärken und Fähigkeiten besonders ausgeprägt sind.

einstieg.com/messen/hamburg/interessencheck.html

Termin: 17. + 18. Februar; 9-16 Uhr
Ort: Hamburg Messe, Halle B6, Eingang Süd
Eintritt: Eintritt frei!

Freiwilligendienste

und soziale Berufe bei der Diakonie



Du weißt noch nicht genau, wie es nach der Schule weiter gehen soll? Dann ist ein Freiwilliges Soziales Jahr oder ein Bundesfreiwilligendienst eine tolle Möglichkeit, sich persönlich weiter zu entwickeln und beruflich zu orientieren.

Wenn dich ein sozialer Beruf interessiert, kannst du dich auf der Messe **Let's Care** in Hamburg-Schnelsen am **11. und 12. Januar** von 9-16 Uhr informieren. Hier ist die Diakonie mit einem Stand A22 vertreten und informiert über Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten. Es gibt Berufstests, Videos zu vielen Berufsbildern und Auszubildende, die Fragen beantworten.

Wenn für dich die Arbeitsfelder **Sozialpädagogik, Heilerziehung, Logopädie, Alten- bzw. Krankenpflege** in Frage kommen oder du **Soziale Arbeit** studieren möchtest, dann ist die **Ausbildungsbörse** am 22. Februar um 16 Uhr das Richtige. Evangelische Berufsfachschulen, Fachschulen, die Ev. Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie sowie diakonische Pflegeeinrichtungen stellen sich vor und informieren über die verschiedenen Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten im Rahmen der Diakonie.

Auf der **Infobörse** am Dienstag, den **22. März von 16-17.30** Uhr erfährst du alles über die Freiwilligendienste, Einsatzmöglichkeiten (von der Altenpflege bis zur Kita) und die Rahmenbedingungen.

Beide Termine im Diakonisches Werk Hamburg, Königstraße 54, Altona
www.freiwillig-diakonie-hamburg.de

ANZEIGE

Kostenlose Infos im Laden und unter jugendserver-hamburg.de zu Freiwilligendienst, Medienkompetenz, Kultur und zu vielen anderen Themen.

... das **JIZ** weiß mehr

Jugendinformationszentrum

Montag–Donnerstag: 12:30–17:00 Uhr > Freitag: 12:30–16:30 Uhr
 Dammtorwall 1 > 20354 Hamburg > Telefon 040. 428 23 48 01 > jiz.de

Stay tuned

Geprüfter Fachwirt für Vertrieb im Einzelhandel oder Geprüfter Handelsfachwirt
(inkl. Kaufmann im Einzelhandel nach 18 Monaten)

Ausbildung Ausbildereignung Fortbildung

Folgendes sollte Ihre Bewerbung beinhalten:

- Ein aussagekräftiges Anschreiben und einen lückenlosen Lebenslauf
- Eine Kopie des (Fach-) Abiturzeugnisses oder, falls noch nicht vorhanden, eine Kopie des letzten Zeugnisses
- Kopien der Praktikumszeugnisse, falls vorhanden

Verlieren Sie keine Zeit und bewerben Sie sich noch heute!

**Weitere Informationen
erhalten Sie unter:**
www.tedi.com/ausbildung-vertrieb

**Bewerben Sie sich
noch heute unter:**
ausbildung@tedi.com

Noch Fragen?
Antworten gibt es bei unserer Ausbildungs-Hotline
unter +49 231 55577-2051 oder per E-Mail an
ausbildung@tedi.com.

